MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1917

259 (6.6.1917) Mittags-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-176314

Mittwoch, 6. Juni. Mittags-Ausgabe. 1917. — Nr. 259.

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Verantwortlich für den allgemeinen und Handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Anzeigenteil: Anton Schäfer. Druck u. Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H., sämtlich in Mannheim — Drahtadresse: General-Anzeiger Mannheim. Fernsprecher: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945. Postscheck-Konto Nr. 2917 Ludwigshafen a. Rh.

Anzeigenpreis: Die 1spalt. Nonpareillezeile 40 Pfg., Reklamezeile M. 1.20. Anzeigenschluß: Mittagblatt vorm. 9½ Uhr, Abendblatt nachm. 3 Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen u. Ausgabe wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim u. Umg. monatl. M. 1.40 einschl. Bringerl. Durch die Post bezogen vierteljährl. M. 4.02 einschl. Postzustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 3.90. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Wöchentliche Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — „Das Weltgeschehen im Bilde" in Kupfertiefdruck-Ausführung.

Elsaß-Lothringen, Frankreich und Rußland.

Das französische Kriegsziel.

Paris, 5. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Agence Havas. Die von der Kammer mit 455 gegen 55 Stimmen angenommene Vertrauenstagesordnung lautet:

Die Kammer der Deputierten als der direkte Ausdruck der Souveränität des französischen Volkes sendet der russischen und der Demokratie der anderen Alliierten ihren Gruß. Indem sie sich zu dem einmütigen Widerspruch bekennt, den 1871 die Nationalversammlung der Vertreter Elsaß-Lothringens, obschon es Frankreich entrissen war, erhoben hat, erklärt sie, daß sie von dem Kriege, der Europa durch den Angriff des imperialistischen Deutschlands aufgezwungen wurde, zusammen mit der Befreiung der besetzten Gebiete die Rückkehr Elsaß-Lothringens zu seinem Mutterlande und eine gerechte Wiedergutmachung der Schäden erwartet. Indem sie jeden Gedanken an die Eroberung und Unterjochung fremder Völker von sich weist, rechnet sie darauf, daß die Anstrengung der Heere der Republik und der Alliierten ihr gestatten wird, nach Niederschlagung des preußischen Militarismus eine dauernde Gewähr der Unabhängigkeit für die kleinen und großen Völker in der nunmehr in Vorbereitung begriffenen Organisation der Völkergemeinschaft zu erhalten. Im Vertrauen darauf, daß die Regierung diese Ergebnisse durch die militärische und diplomatische Zusammenarbeit aller Alliierten sichern wird, verwirft sie jeden Zusatz und nimmt die Tagesordnung an.

Paris, 4. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Deputiertenkammer. Bei der Empfehlung der Tagesordnung Kloß versicherte Ministerpräsident Ribot, daß Frankreich keine Eroberungspolitik, sondern eine Politik des Völkerrechtes und der Gerechtigkeit verfolge. Ribot fuhr fort: Lassen wir uns nicht durch Formeln täuschen, deren Zweck es ist, die Demokraten irrezuleiten. Wir suchen die Wiederherstellung unseres Besitzes und die Wiedererlangung der Provinzen, die nie aufhörten, französisch zu sein und die uns gewaltsam entrissen wurden. Wir wollen einfach, was uns gehört. Das Gewissen der Welt gibt Frankreich Recht. Wie sollte es uns die Genugtuung für die in der Geschichte beispiellos dastehenden Grausamkeiten verweigern? Ribot richtete die Mahnung an alle Franzosen, die Einigkeit zu bewahren, welche dem Heere seit drei Jahren erlaubte, auszuhalten, welches verstand, daß es ein einiges Frankreich gebe.

*

Als gestern die Nachricht von dem Abschluß der langen Geheimsitzung der französischen Kammer mit einem Vertrauensvotum für das Kabinett Ribot kam, konnte es kaum noch zweifelhaft sein, welches der Inhalt dieser Vertrauenskundgebung sein, durch welches altbewährte Zaubermittel Ribot alle Opposition wegblasen und die widerspenstigen Sozialisten an die Heimat fesseln würde: Elsaß-Lothringen. Es soll dem Mutterlande wieder zugeführt werden. Was es mit dieser Zugehörigkeit auf sich hat, darüber hat zuerst im Gaulois der bekannte französische Militärschriftsteller General Cherifier einige aufrichtige Bemerkungen gemacht, sie seien gerade heute wiedergegeben:

„Wenn man von einem Verzicht auf Annexionen spricht, so ist das kindlich, ketzerisch und unhistorisch. Wenn wir sie den Demokraten verdanken, so war es unter dem Königtum besser. Was wäre unser Land ohne die von unsern Königen schrittweise durchgeführten Annexionen? Hat Ludwig XIV. Elsaß-Lothringen nicht erst französisch gemacht? Die Geschichte ist eine Kette von Annexionen. Um der feindlichen Macht den Kopf abzuschlagen und ihr „für die Zukunft die Macht zur Verteidigung zu nehmen", aber auch die zum Angriff, muß man zur Annexion der Landesteile schreiten, in denen der Sitz ihrer Kampfmittel ist. Daher muß sich jemand anders sie aneignen."

So liegt's in der Tat. Die annektierende Macht war Frankreich und als es die „Provinzen" annektierte, verurteilte es damit Deutschland zu politischer Ohnmacht. Wir haben dann wieder genommen, was Ludwig XIV. uns geraubt, und uns damit endgültig von der Feindschaft Frankreichs befreit. Das kann die nationale Eitelkeit der Franzosen nicht verwinden. Die Zeiten des „Sonnenkönigs" wiederkehren, das sind die sinnlosen Phantasien des armen Frankreich, daß sich noch immer eine neue Größe träumt, während es doch nur noch Werkzeug Englands ist. Um dieses Machttraums willen, der mit einer neuen Annektierung Elsaß-Lothringens Wirklichkeit werden soll, gefährden die französischen Sozialisten die Internationale und die Stockholmer Konferenzen, indem sie den Beschluß des Nationalrats auf Teilnahme „aufschieben", gefährden französische Regierung und Kammer sogar das alte Bündnis mit Rußland, das bekanntlich augenblicklich etwas wie eine Krisis durchmacht. Der letzte Grund dieser Krisis ist ja nicht zweifelhaft. Die provisorische Regierung drückt auf Frankreich, sein auf Eroberung und Raub gestelltes Kriegsprogramm abzuändern, aber Frankreich läßt es lieber auf Hungern, oder Brechen ankommen, als daß es seine Hoffnungen aufgibt. Die sehr starke Mehrheit, die Ribot erzielt hat, zeigt, daß die Politik sich doch eines kräftigen Rückhaltes erfreut. Wie das Land die Vertrauenskundgebung aufnehmen wird, wissen wir natürlich zur Stunde noch nicht. In Stockholm scheint man zu erwarten, daß die französischen Sozialisten nun erst recht eine lebhafte Agitation für den Frieden entfalten und Kammer und Kabinett doch noch mit fortreißen werden. In dem Vertrauensvotum (455 gegen 55 Stimmen) und in der Erklärung der Sozialisten, die wir gestern veröffentlicht haben, liegen schwerlich Anhaltspunkte für diese Erwartung. Zwischen französischen Sozialisten und deutschen Sozialdemokraten kann es eine Uebereinstimmung über Elsaß-Lothringen nicht geben, denn auch eine Volksabstimmung kommt natürlich für uns nicht in Frage über ein altes deutsches Gebiet, das uns geraubt war und wieder geraubt werden soll. Einen bedingungslosen Verzicht Frankreichs aber, der doch allein dem Frieden des Rechts und der Gerechtigkeit Ribots entsprechen würde, können vorläufig die französischen Sozialisten nicht zustimmen, ohne sich im eigenen Volke unmöglich zu machen.

Das ist die Lage. Eine doppelte Krise entwickelt sich, in der Internationale und in den russisch-französischen Beziehungen. Die letztere kann dazu führen, daß in Stockholm die Unterhaltung nur zwischen Mitteleuropa und Rußland geführt wird, die zweite stellt Frankreichs auswärtige Politik vor die schwerste Frage; vorläufig hat die Partei der Annektionisten bis in die sozialistischen Kreise hinein das unbestrittene Uebergewicht.

Zweifel an dem russischen Bundesgenossen.

Unter der Ueberschrift: „Gefährdung des russisch-französischen Bündnisses" meldet der Schweizerische Preßtelegraph aus Paris: Der Optimismus, mit dem die französische Presse noch vor kurzem die Entwicklung in Rußland zu betrachten begann, hat wieder ernster Besorgnis Platz gemacht. Trotz des Beschlusses des Arbeiter- und Soldatenrats vom 30. Mai, der den Anspruch Frankreichs auf Elsaß-Lothringen anerkennt, ist man über die wahren Absichten der revolutionären Regierung im Unklaren, um so mehr, als dieser Beschluß vor der Ribotschen Rede gegen die Stockholmer Konferenz gefaßt worden ist. Die Presse enthält eine Reihe von Auslassungen, die beweisen, daß man vielfach an der Festigkeit der russisch-französischen Allianz zu zweifeln beginnt. Jacques Bainville, der in diplomatischen Dingen als Autorität gilt, veröffentlicht in der Action Française einen auffallenden, sehr ernsten Artikel über das russische Bündnis. Er schreibt, man müsse mit der Möglichkeit rechnen, daß durch den Beschluß des französischen Ministeriums gegen die Reise der Sozialisten nach Stockholm die russisch-französische Allianz in Frage gestellt werde. Bainville schreibt wörtlich: „Wir können uns darauf gefaßt machen, das französisch-russische Bündnis durch die Stockholmer Konferenz aufs Spiel gesetzt zu sehen. Das ist eine der möglichen Folgen, ist das Risiko der Entscheidung, die die französische Regierung aus den angegebenen bedeutsamen und entscheidenden Gründen getroffen hat. Natürlich hat sie alle Folgen auch überlegt und vorausgesehen." Ganz die gleiche Stimmung zeigt ein Leitartikel, den Gabriel Hanotaux im „Figaro" veröffentlicht. Hanotaux sagt, es sei das beste, man mache sich ganz einfach klar, daß ein großer Teil des russischen Volkes und der russischen Armee entmutigt sei, und Rußland als Aktivposten für die Entente nicht mehr in Frage komme. Die Möglichkeit dürfe die Alliierten nicht erschrecken, die Hilfe Nord- und Südamerikas bringe ausreichenden Ersatz. Hanotaux macht darauf aufmerksam, daß schlimmstenfalls Japan und China zum Eingreifen bereit sein würden, falls Rußland den Verband durch einen förmlichen Sonderfrieden gefährden wolle. Der „Matin" hatte nämlich eine Erklärung des Leiters der japanischen Propaganda in den Vereinigten Staaten, Dr. Iyenaga, veröffentlicht, in der ein Eingreifen der beiden ostasiatischen Mächte für den Fall eines russischen Verrats angekündigt werde. Hanotaux erklärt sich in der Lage, diese Ankündigung bestätigen zu können. Ribot werde wohl, so setzt er hinzu, Gelegenheit haben, den Fürsten Lwow und Kerenski auf die Möglichkeit aufmerksam zu machen. Auch Stephan Pichon läßt im „Petit Journal" durchblicken, es bestehe Grund, an der unbedingten Zuverlässigkeit der russischen Revolutionsregierung hinsichtlich der Anerkennung der französischen Kriegsziele etwas zu zweifeln. In einer Auseinandersetzung mit dem Friedensprogramm der russischen Revolutionäre schlägt der „Temps" ebenfalls einen ernsten Ton an. Die russische Emanzipation, schreibt das Blatt, wurde durch die Armeen der Marne, Verduns und Somme möglich gemacht. Wenn die militärischen Hauptkräfte Deutschlands nicht durch die Frucht unserer Kämpfe festgehalten worden wären, hätte das Hohenzollern-Regiment an der Ostgrenze niemals ein Regime der Freiheit bestehen lassen. Der „Temps" verwahrt sich gegen die Möglichkeit, daß das Kriegsprogramm Frankreichs durch Rußland in Frage gestellt werden könnte. In ihrem eignen Interesse würden die russischen Verbündeten auch nicht einen einzigen Augenblick annehmen können, daß Frankreich in seinen Kriegszielen zurückweiche. Frankreich, sagt der „Temps", hält seine Hoffnungen unvermindert aufrecht. Elsaß-Lothringen erlösen, die Sicherheiten gegen einen neuen deutschen Angriff selbst bestimmen, das sind Forderungen, über die sich niemand, der im Namen Frankreichs spricht, jemals wird in eine Auseinandersetzung einlassen können.

Man sieht aus den obigen Zeitungsstimmen, was für Enthüllungen die beiden aus Petersburg zurückgekehrten Sozialisten mitgebracht haben, und wie die Grundlage einer mehr als zwanzigjährigen Politik in Frankreich wankt.

Das deutsche Elsaß-Lothringen.

Straßburg, 5. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) In Anwesenheit der meisten Abgeordneten beider Kammern und der obersten Beamten des Landes fand heute nachmittag im Statthalterpalais die feierliche Eröffnung des V. Landtages für Elsaß-Lothringen statt. Seine Eröffnungsansprache schloß der kaiserliche Statthalter Dr. v. Dallwitz mit folgenden Worten:

Die gesegneten Fluren Elsaß-Lothringens sind bis auf kleinere Grenzgebiete von den Schrecken des Krieges unberührt geblieben, dank der sturmerprobten Tapferkeit unseres Heeres und dessen hervorragender Führung. Der unbeugsame Wille zur siegreichen Beendigung des Völkerringens wird auch weiterhin unser deutsches Elsaß-Lothringen zu schirmen wissen. Das starke Heimatsgefühl und die Liebe zur Scholle, die die elsaß-lothringische Bevölkerung beseelt, werden, dessen bin ich gewiß, dazu beitragen, alle Kräfte des Landes zum Schutze des eigenen und damit unseres gemeinsamen großen Vaterlandes bis aufs äußerste anzuspannen. In diesem Willen weiß ich mich einig mit den berufenen Vertretern des Landes, und glaube ich ihren Gefühlen Ausdruck zu geben, wenn ich mit Dank und Bewunderung der Helden, die unser Land beschirmen, insonderheit der tapferen Söhne unseres Landes gedenke, die, ihrem Fahneneid getreu, in Ost und West in den Reihen unseres Heeres ihren Mann stellen. Der Statthalter schloß mit einem Hoch auf den Kaiser, nachdem er im Namen Seiner Majestät des Kaisers den Landtag für eröffnet erklärt hatte.

Daran reihte sich im großen Sitzungssaal des Landtages die erste Sitzung in der Zweiten Kammer, zunächst mit der Wahl des Büros, aus der mit 29 von 46 Stimmen der bisherige Präsident Dr. Ricklin (Zentrum) als wiedergewählt hervorging. Zum Vizepräsidenten wurde Jung (Lothringer) mit 36 Stimmen gewählt. Dann trat die Kammer nach einer Ansprache Dr. Ricklins sofort in die Beratung des Etats ein.

Zur gleichen Zeit war in einem Saal des Ministeriums die Erste Kammer zu einer kurzen Sitzung zusammengetreten.

Die Sozialistenkonferenz in Stockholm.

⊡ **Berlin**, 6. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Stockholm meldet der Vorwärts: Die Delegationen der deutschen Sozialdemokratie und der deutschen Gewerkschaften nahmen heute die Verhandlungen mit dem holländisch-skandinavischen Komitee unter dem Vorsitz Troelstras auf. Nachdem man sich über die geschäftliche Methode der Verhandlungen verständigt hatte, gab Scheidemann ein ausführliches Referat über die Stellung der deutschen Sozialdemokratie zur Kriegs- und Friedensfrage. An der Aussprache beteiligte sich van Kol, Branting und Troelstra. Dann wurden die Verhandlungen auf Mittwoch früh vertagt, weil einige Mitglieder des Komitees am Dienstag verhindert sind.

In Stockholm erschien die erste Nummer des Auslandsbulletins der Bolschewiki. Nachdem der Parteikongreß bereits seinen Anschluß an die Zimmerwalder erklärt hatte, beschloß die Exekutive den Austritt für den Fall, daß die Zimmerwalder an der Stockholmer Konferenz teilnehmen. In diesem Falle werde man an die wahrhafte Internationale der Arbeiter appellieren. Die Exekutive fordert eine allgemeine Abstimmung der Front, ob sie die Fortsetzung des Krieges wünsche.

Die erste Sitzung mit der deutschen Delegation dauerte bis 1 Uhr mittags. Vorläufig wurde nichts über sie veröffentlicht, doch verlautet, daß Erklärungen von deutscher Seite über die Haltung der deutschen Sozialdemokratie während des Krieges und ihre Friedensarbeit abgegeben wurden, worauf das Komitee Fragen über die Kriegsziele zustimmte. Nach der Auffassung von Alberda, Huysmans und Branting wird die Lage als hoffnungsvoll angesehen. Die Rede Ribots wird von ihnen als ein Agitationsmittel für den Frieden bezeichnet, denn nach dieser Rede muß sich ja jedes Dorf in Frankreich mit dem Friedensproblem der Stockholmer Konferenz beschäftigen.

Zur Paßverweigerung für die Franzosen.

⊡ **Berlin**, 6. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Stockholm wird gemeldet: „Socialdemokraten" berichtet, daß im Sozialistenkonferenzausschuß beschlossen wurde, den Bericht über die Verhandlungen mit den deutschen Mehrheitssozialisten nicht früher zu veröffentlichen, als bis auch die Verhandlungen mit der Minderheitsgruppe stattgefunden haben. Aus den Kreisen der Konferenz erfährt das genannte Blatt weiterhin, daß man im Anschluß an die Rede Ribots und die Haltung der französischen Regierung eine bedeutende französische Agitation für die Friedenskonferenz erwarte. Man hofft, alle Sozialisten werden geschlossen die Bewilligung der Pässe für die französischen Delegierten verlangen.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 6. Juni. (Pr.-Tel., z. K. Nach Schweizer Meldungen aus Paris teilt die sozialistische Minderheit der französischen Kammer den Parteigenossen mit, daß drei französische Delegierte sich bereits seit Monaten in der Schweiz befinden und trotz der Verweigerung der Reisepässe versuchen werden, zur Stockholmer Friedenskonferenz zu fahren.

Ramsay Macdonalds Programm.

Bern, 5. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Die Entschließungen von Ramsay Macdonald und Genossen in der am 3. Juni in Leeds einberufenen Sozialistenversammlung umfassen folgende Punkte:

1. Die Versammlung beglückwünscht das russische Volk zur Erlangung der Freiheit.

2. Die Versammlung ersucht die britische Regierung, ihr sofortiges Einverständnis mit den bekanntgegebenen Kriegszielen der auswärtigen Politik der demokratischen Regierung Rußlands anzukündigen.

3. Die Versammlung fordert eine Generalamnestie für alle wegen politischer und religiöser Verbrechen Verhafteten, sowie die Befreiung des Arbeiterstandes von jeder Art Zwang und Behinderung.

4. Die Versammlung fordert die vertretenen Körperschaften auf, sofort zwecks harmonischer Zusammenarbeit zur Durchsetzung der durch die übrigen Entschließungen bezeichneten Ziele allerwärts Arbeiter- und Soldatenräte einzusetzen und angestrengt auf einen vom Volke der verschiedenen Länder gemachten Frieden, sowie auf die vollständige politische und wirtschaftliche Befreiung des zwischenstaatlichen Arbeitertums hinzuarbeiten. Die Arbeiter- und Soldatenräte sollen dabei jeden Uebergriff gegen die industrielle und bürgerliche Freiheit abwehren und der Frauenarbeit besonderes Interesse widmen, im allgemeinen die Wirksamkeit der Gewerkschaften fördern sowie den Nahrungsmittelwucher verhindern.

Die Gründe für Alexejews Rücktritt.

⊡ **Berlin**, 6. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Stockholm wird gemeldet: Der Rücktritt des Generals Alexejew ist nicht auf russische operative Absichten, sondern auf einen Konflikt mit dem Arbeiter- und Soldatenrat, sowie mit der provisorischen Regierung zurückzuführen. Alexejew äußerte bekanntlich, die Hauptthese der Erklärung der neuen Regierung über einen annexionslosen Frieden sei utopisch. Dieses absprechende Urteil veranlaßte den Arbeiterrat zu aufgeregten Protesten. In Riga demostrierten die Soldaten gegen den Oberbefehlshaber. Abgeordnete von zehn Divisionen im westlichen Frontabschnitt forderten den Rücktritt des Generals und erklärten, sie würden den Befehlen Alexejews nicht mehr nachkommen. Kerenski selbst begegnete auf seiner Frontreise allenthalben dem Ruf, Alexejew müsse zurücktreten und setzte dann sofort nach seiner Rückkehr die Absetzung des geschwätzigen Generals durch. Der bereits an der Front angedrohte Eintritt des Offizierkorps für den Höchstkommandierenden verschlimmerte noch die Lage. Der Rücktritt Alexejews erweitert den Riß zwischen dem Offizierkorps und der Armee. Es ist nicht anzunehmen, daß Brussilow als letzter übrigbleibender Offizier der zarischen Heeresleitung lange den Posten behalten wird.

Strikte Ablehnung der Forderungen Finnlands.

⊡ **Berlin**, 6. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Stockholm wird gemeldet: Wie finnischen Blättern aus Petersburg gemeldet wird, ist die provisorische Regierung einmütig entschlossen, sich den finnländischen Autonomieforderungen, wie sie in dem bekannten Beschluß des finnländischen Senats Ausdruck gefunden haben, auf das entschiedenste zu widersetzen. Das maßgebende Helsingforser „Stadsblad" weist darauf hin, daß nicht nur Kerenski, wie man aus seinen jüngsten Helsingforser Reden heraushören konnte, sondern sämtliche Mitglieder und deren juristische Ratgeber auf einem ablehnenden Standpunkte stehen. Man sei in Petersburg wohl gewillt, eine gewisse finnländische Autonomie wieder herzustellen, aber keineswegs Forderungen nachzugeben, die auf Finnlands Trennung von Rußland hinausliefen. Die Blätter weisen ferner auf die immer wahrscheinlicher werdende Möglichkeit ernster Konflikte zwischen Finnland und Rußland hin, da in Finnland nunmehr eine kompakte Majorität für die Forderung einer finnländischen Selbständigkeit besteht.

*

⊡ **Berlin**, 6. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Stockholm wird gemeldet: Der Rjetsch meldet, daß der Rücktritt des Handelsministers Konovales von gleich großer Bedeutung wäre und einen ebenso charakteristischen Schritt in bestimmter Richtung bezeichne, wie der Rücktritt Gutschkows und die darauf folgende Bildung des Koalitionsministeriums.

MARCHIVUM

Deutscher Abendbericht.

Berlin, 5. Juni, abends. (WTB. Amtlich.) Beiderseits von Wytschaete dauert die Artillerieschlacht an.

Am Chemin-des-Dames ist bei Braye ein dritter Nachtangriff der Franzosen, am Winterberg ein starker Vorstoß gescheitert.

Sonst nichts Wesentliches.

Die Kriegslage.

Berlin, 5. Juni. (WTB. Nichtamtl.) Im Wytschaetebogen wurde die feindliche Artillerie in der Nacht zum 4. Juni von den deutschen Batterien unter wirksames Feuer genommen. Infolgedessen war am Vormittag des 4. Juni das Feuer an diesem Frontabschnitt matter. Von 1 Uhr mittags an steigerte es sich aber zu außergewöhnlicher Heftigkeit. Eine nach heftiger Feuervorbereitung südlich des Böchchens Douve vorgehende englische Abteilung wurde teils schon vor den Hindernissen abgewiesen, teils, wo sie eingedrungen war, im Gegenstoß wieder geworfen. Eine um Mitternacht vom 4. zum 5. Juni westlich Wytschaete vorgehende stärkere englische Erkundungsabteilung wurde zum Teil im Gegenstoß vertrieben und Gefangene eingebracht.

Am Morgen des 5. Juni lebte das Artilleriefeuer besonders nordwestlich Lille stark auf.

An der Artoisfront war das Feuer besonders im Abschnitt Lens und südlich davon lebhaft. Die Stadt Lens und andere französische Orte wurden wiederum mit schwerem und schwerstem englischen Kaliber beschossen. Im Laufe des Nachmittags trat eine starke Feuersteigerung fast auf dem ganzen Frontabschnitt ein, die auch nachts anhielt. An mehreren Stellen wurden feindliche Erkundungsabsichten vereitelt und feindliche Patrouillen verjagt. Feststellungen haben ergeben, daß Portugiesen bei unserem erfolgreichen Stoßtruppsunternehmen in der Nacht vom 3. zum 4. Juni nördlich des La Bassekanals in der Gegend von Richebourg außerordentlich schwere Verluste erlitten haben. Eine Anzahl verwundeter Portugiesen wurde gefangen genommen.

An der Aisnefront hielt die beiderseitige Artillerie- und Infanterietätigkeit an den verschiedenen Brennpunkten an, besonders bei Braye war die Kampftätigkeit lebhaft. Nachdem die Franzosen mehrere heftige vollkommen ergebnislose Angriffe gegen unsere nach gewaltsamer Erkundung gehaltenen Stellungen nordöstlich Braye gerichtet hatten, bereiteten sie durch starke Feuertätigkeit die gemeldeten zwei Angriffe vor, die um 10 Uhr abends und 12 Uhr Mitternachts erfolgten, indessen wie die vorhergehenden unter schweren Verlusten zusammenbrachen. Die Beute aus dem in der Nacht vom 3. zum 4. Juni hier durchgeführten Vorstoß hat sich auf 7 Offiziere, 134 Mann, 20 Maschinen- und Schnelladegewehren erhöht.

Bei Courtecon und Juvincourt brachten deutsche Patrouillen Gefangene aus den feindlichen Gräben zurück.

In der Westchampagne nahm der Artilleriekampf besonders an der Höhenstellung große Heftigkeit an. Die Franzosen feuerten mit schwerem und schwerstem Kaliber. Zahlreiche Patrouillenvorstöße wurden leicht abgewiesen.

An der Ostfront war die Artillerietätigkeit besonders bei Dünaburg, Smorgon und westlich Zloczow lebhaft. Bei Brody und in der Gegend von Brzezany erfolgten wirkungslose Minensprengungen.

Erfolgreiche Tätigkeit unserer Flieger.

Berlin, 5. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Das günstige Wetter gab unseren Bombenfliegern Gelegenheit zu großangelegten und überaus erfolgreichen Angriffen, die sich in erster Linie gegen feindliche Anlagen hinter den Hauptkampffronten richteten. Nach den Beobachtungen der Flugzeugbesatzungen und unserer Truppen auf der Erde erzielten sie ganz gewaltige Wirkungen. Hinter der Champagnefront erhielt in der Nacht vom 2. zum 3. Juni eine Munitionskolonne einen Volltreffer, ihre Wagen flogen hintereinander mit hellem Feuerschein in die Luft. Am 4. Juni rief ein Bombenangriff auf Munitions- und Truppenlager bei Arras mehrere Brände hervor. Ein anderes Geschwader suchte die ganze Nacht hindurch die Anlagen im Vesletal heim, und warf nicht weniger als 6750 Kilogramm Sprengstoff ab; über 60 Explosionen, darunter solche von großem Umfang wurden gezählt. Die Industriewerke von Neuves Maisson südlich Raby wurden in der Nacht mit 4500 Kilogramm Sprengstoff bedacht. In der Nacht vom 4. zum 5. Juni griff eines unserer Geschwader militärische Anlagen nordwestlich Arras und Munitionslager sowie Bahnanlagen hinter der Champagnefront an. Insgesamt wurden während der drei Tage und Nächte 25 825 Kilogramm Sprengstoff abgeworfen. Ihre moralische Wirkung war gewiß nicht geringer als ihre materielle.

Ein Seegefecht vor Ostende.

Berlin, 5. Juni. (WTB. Amtlich.) Feindliche Monitore beschossen am 5. Juni morgens Ostende. Eine große Anzahl von belgischen Einwohnern wurde getötet und verletzt, sowie einiger Sach- und Häuserschaden angerichtet. Starke überlegene Aufklärungsstreitkräfte, die den Monitoren beigegeben waren, stießen auf zwei unserer Wachtorpedoboote, von denen nach heftigem Gefecht „S 28", bis zum letzten Augenblick feuernd, zum Sinken gebracht wurde; ein Teil der Besatzung konnte gerettet werden.

Die feindlichen Streitkräfte erhielten mehrere Treffer und zogen sich vor dem Feuer der Küstenbatterien zurück.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Der Wiener Bericht.

Wien, 5. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Südlich von Jamiano, halbenwegs zwischen Monfalcone und der Hermada eroberten unsere Truppen in einem planmäßig vorbereiteten und ausgeführten Gegenangriff einen beträchtlichen Teil der vor zwei Wochen in diesem Abschnitt von den Italienern genommenen Gräben zurück. Vergebens warf der Feind seine zu Fuß und mit Kraftwagen herangeführten Reserven in den Kampf, um uns das gewonnene Gelände wieder zu entreißen. In dem Tag und Nacht andauernden Ringen, das sich heute früh infolge des Einsetzens neuer italienischer Verstärkungen zur größten Heftigkeit steigerte, blieb unsere heldenmütige Infanterie auf der ganzen Linie siegreich. Der Feind ist überall geworfen. Auch die Versuche der Italiener, ihren Südflügel durch Vorstöße bei Costanjevica, auf dem Faiti Hrib und östlich von Görz zu entlasten, scheiterten an der tapferen Gegenwehr unserer Truppen völlig. Die Zahl der gestern bei Jamiano zurückgeführten Gefangenen beträgt 171 Offiziere und 6500 Mann. Die in dem letzten Bericht gemeldete Gesamtsumme ist somit auf die für eine Abwehrschlacht außergewöhnliche Höhe von 22000 Mann gestiegen.

Ueber Cortinad Ampezzo wurde ein feindlicher Doppeldecker im Luftkampf abgeschossen.

Der Chef des Generalstabes.

Norwegische Neutralität.

Berlin, 5. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt unter der Ueberschrift: „Norwegische Neutralität":

Die gestrige erste Meldung des Norsk Telegrammbureaus über die Torpedierung des deutschen Dampfers „Gamma" in der Nähe der norwegischen Küste durch englische Kriegsfahrzeuge ließ die Vermutung aufkommen, daß es sich bei dem Vorfall um eine außerordentlich brutale Verletzung der norwegischen Neutralität handelte. Diese Vermutung ist durch die jetzt vorliegenden genaueren Nachrichten bestätigt. Der deutsche Dampfer wurde nicht nur innerhalb der norwegischen Hoheitsgewässer angegriffen, sondern ein englischer Offizier schoß auf den Kommandanten des deutschen Handelsschiffes. Nach Berichten, die hier vorliegen, wurde die „Gamma" noch beim Stranden von den englischen Kriegsschiffen weiter beschossen. Drei Torpedos erreichten das Land, zwei davon explodierten am Strande. Der norwegische Gesandte in London erhielt den Auftrag, gegen den völkerrechtswidrigen Akt bestimmten Einspruch zu erheben. Damit zog Norwegen diejenigen Folgerungen aus dem englischen Vorgehen, die es ziehen mußte. Die Angelegenheit ist damit, soweit die norwegische Regierung in Frage kommt, erledigt.

Die Haltung der Christianiaer Presse zu dem Vorfall, soweit sie uns vorliegt, nötigt uns aber doch noch, mit einigen Worten näher auf ihn einzugehen. Wir stellen fest, daß diese Presse sich damit begnügte, den Fall, trotzdem es sich um einen klar zutage liegenden Uebergriff einer kriegführenden Macht gegenüber Norwegen handelte, einfach zu registrieren. Diese Haltung steht in einem schroffen Gegensatz zu der Haltung der norwegischen Presse in früheren Fällen, wo es sich um angebliche deutsche Uebergriffe handelte. Da war die Mehrzahl der norwegischen Presse schnell bei der Hand, solche Vorfälle aufzubauschen, durch sensationelle Ueberschriften besonders hervorzuheben und sie tagelang zwecks Hetze gegen Deutschland nicht aus den Spalten der Blätter verschwinden zu lassen. Ferner steht in auffallendem Gegensatz zu der jetzigen Haltung der Christianiaer Presse die hetzerische Art, mit die jüngsten Vorfälle, die Begegnung deutscher und schwedischer Flieger und das angebliche Ueberfliegen schwedischen Territoriums durch deutsche Zeppeline von der norwegischen Presse ausgebeutet wird.

Wir hängen hiermit diese einseitige Parteinahme der norwegischen Presse für England niedriger.

In diesem Zusammenhang muß ein Artikel der „Handels og Sjoefartstidende" erwähnt werden, der einen Rückblick auf den vorjährigen deutsch-norwegischen Unterseebootsstreit zum Anlaß von Ausfällen auf Deutschland nimmt und eine der schärfsten Auslassungen des sogenannten norwegischen Altruismus darstellt. Es ist in Deutschland bekannt, daß die „Handels og Sjoefartstidende" das Organ der norwegischen Reederkreise ist, die über die Sorge für die Wohlfahrt des Landes die Sorge für den eigenen Geldbeutel und für die Gewinste der Schiffahrtsgesellschaften stellt. Wenn eine solche Hetze allein stehen würde, brauchte man darüber infolgedessen kein Wort darüber zu verlieren. Dies ist aber bedauerlicherweise nicht der Fall. Wir stellen deshalb hiermit die Frage an alle einsichtigen Kreise in Norwegen, ob sie den Fortgang einer solchen Hetze dulden wollen. Sie muß auf die Dauer dem Lande zum Schaden gereichen und ihre Duldung macht in Deutschland den schlechtesten Eindruck.

Die Registrierung in Amerika.

Newyork, 5. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Die Vorbereitungen für die Registrierung aller männlichen Amerikaner von 20—31 Jahren sind beendet. Die Registrierung erfolgt morgen. Man erwartet, daß man zehn Millionen militärpflichtige Personen zusammenbringt, von denen dann eine Million für den Militärdienst ausgehoben werden soll. Man glaubt, daß es in einigen Orten zu Unruhen kommen werde. Aber die Behörden sind entschlossen, jeden Widerstand energisch zu unterdrücken. Wilson hat angeordnet, daß der morgige Tag im ganzen Lande als nationaler Festtag betrachtet werden soll.

Französische Flieger für Rußland.

c. **Von der schweizerischen Grenze,** 6. Juni. (Priv.-Tel.) Der Berner „Bund" berichtet aus Petersburg: In Kiew sind französische Militärflieger, darunter 40 Offiziere, eingetroffen, die für die russische Südwestfront bestimmt sind.

Der Klubsessel.

Skizze von Paul Alexander Schettler.

Jeden Nachmittag, wenn wir denselben Weg machten, kamen wir an diesem fatalen Schaufenster vorüber. Sekundenlang setzte das Gespräch aus und unsere Augen stahlen sich in das Innere des Ladens. Verzehrende Blicke uneingestandenen Begehrens. Aber schweigend schritten wir weiter, als ob nichts geschehen sei. Endlich hielt ichs nicht mehr aus und mit harmloser Zuschauerfreude rief ich diesmal aus:

„Donnerwetter, so 'nen Klubsessel zu Hause haben! Schlemmerhaft!"

Edmund Erich Stropp fuhr zusammen, wie ein ertappter Schulbube.

„Wieso schlemmerhaft?!" fuhr er mich gereizt an.

„Nun, er muß sich doch wunderbar um die Lenden schmiegen. Weißt Du, wenn man des ganzen Getriebes satt ist. Ich denke mir, es muß ein Ausruhen sein, wie in den Armen einer Frau, aller Erdenschwere enthoben — wunschlos — —"

„Du hast wohl noch nie in solchem Ding gesessen?" fragte Edmund Erich.

„Nie!" antwortete ich aus vollem Herzen. „Dagegen auf gebrigsigen Kanapees und harten Rohrstühlen zur Genüge."

„Na, ich saß einmal auf so 'nem Ding," begann er wieder, „es war, als ich bei einem Theatergewaltigen wegen einer Tragödie um Audienz ersucht hatte. Ich sage Dir — fürchterlich!"

„Fürchterlich?!" erschrak ich.

„Also, man sackt hinein und ist rettungslos verloren, dem Willen seines Peinigers preisgegeben, ihm glatt ausgeliefert. O, es ist die raffinierteste Waffe aller „Mächtigen"! Ich gehe nicht noch einmal in diese Falle."

Ich merkte, er wollte ihn mir ausreden.

„Wie aber, wenn ich mich mir selbst auslieferte, ich — ein Dichter — meiner Muse?" sagte ich.

Das traf. Seine Züge wurden hart.

„Nein, mein Lieber. Entweder Dichter oder Genießer. Schaff' ihn Dir an für Deine Feinde meinetwegen, aber wenn Dir die Unsterblichkeit lieb ist — —," sagte er gereizt.

„Kannst Du mir dreihundert Mark pumpen?" fragte ich ihn. „Nicht? Macht nichts, ich kaufe ihn doch! Auf Teilzahlung, ich erwarte Honorar!"

Edmund Erich wurde blaß.

„Mit Dir ist nicht zu reden," sagte er tonlos.

Ich fühlte seinen Neid.

„Doch, ich kauf ihn für Dich — wenn Du mich besuchen kommst. Aber ich — muß ihn haben. Ich liebe ihn, ich bin vernarrt in ihn, ich muß ihn besitzen!"

„Pathologisch!" zischelte mein Begleiter. Wir verabschiedeten uns. Ich stürzte zurück zum Schaufenster, blieb stehen und sog mit durstigem Blick das Bild des innig begehrten Gegenstandes in mich auf.

Mein Herz klopfte, als ich den Laden betrat.

„Was kostet der Sessel?"

„Dreihundertfünfzig!"

„Teilzahlung?" fragte ich geradeheraus.

„Mit 5 v. H. Aufschlag," sagte der Verkäufer, „von wegen das Risiko."

„Gut, ich kaufe ihn. Morgen erhalten Sie die erste Rate. Im Laufe des morgigen Tages schicken Sie ihn an meine Adresse!"

Ich besaß ihn, ich besaß einen Klubsessel, einen richtig gehenden ledernen Klubsessel! Ich, ein möblierter Junggeselle und hungernder Poet. Ich fieberte vor Aufregung. Einen Klubsessel!

O, meine erhitzte Fantasie!

Bilder von orientalischer Ueppigkeit schwankten an meinen Augen vorüber. Ich ein Dichter, ein Klubsessel! Der Klubsessel mein eigen, mein Reich.

Es klopfte. Der Geldbriefträger. Er brachte die erwartete Summe. Ich fuhr in die Kleider und schickte zum Möbelhändler. Dann verließ ich mein häßliches, möbliertes Zimmer, um erst abends wiederzukommen.

Er würde inzwischen da sein, mein Klubsessel. Bebend, wie bei der Erwartung der Geliebten betrat ich meine Wohnung. Die Wirtin trat mir entgegen. „Der Möbelhändler", begann sie. Ich ließ sie nicht zu Worte kommen und stürzte in mein Zimmer.

Da stand er, glänzend, neu, festlich, schlemmerhaft, wie ein Prinz aus Feenland stand er da — inmitten eines Bettlerlagers.

Ich betrachtete ihn, streichelte ihn. Liebkosend fuhr meine Hand über seine herrlich kühle, unnahbar kühle Lederhaut.

„O, du spröde kühle Schöne", flüsterten meine Lippen, „mein bist du jetzt, mein!"

Und dann ließ ich mich in sein Polster fallen. Ich versank in ihn, daß es mir den Atem benahm. Den ganzen Abend verließ ich ihn nicht. Ich wußte nie, daß Sitzen ein Genuß sein kann. Jetzt wußte ich es, streckte meine Glieder aus und genoß.

Edmund Erich Stropp, wenn Du wüßtest, wie sich darin träumen und dichten läßt. Genießer oder Dichter? Geh, Du bist eifersüchtig. Genießer und Dichter, mein Lieber!

Ich hätte ein ganzes Drama schreiben können, so flogen mir die Gedanken zu, aber ich hätte aufstehn und mir Papier holen müssen. Und aufstehn? — Warum nicht gar! Mochte die Welt um ein Drama ärmer sein!

Für den nächsten Abend hatte ich meine Freunde eingeladen.

Sie kamen nicht. Ein jeder brauchte eine andere Ausrede. Wer hat sie boykottiert? Das war Stropps Werk. O, er konnte rachsüchtig sein, der zarte Frauenlob.

Aber andere kamen, ungebetene. Der Schneider, der Schuster, die Kleine der Büglerin, mit Briefchen kamen sie, mit Rechnungen. Und meine Zimmervermieterin selber, mit unterwürfig verlegenem Grinsen: sie können doch jetzt wohl hoffen, da ich zu Vermögen gekommen sei.

„Vermögen?" rief ich, „nichts habe ich, nichts! Wie kommen Sie auf solche Verdächtigungen?"

Ihr Blick blieb an meinem Klubsessel hängen.

„Wie, darf sich ein armer Dichter nicht einen kleinen Luxus erlauben!" schrie ich außer mir.

Sie zwinkerte mit den Augen. Ich warf sie hinaus.

Und andere kamen. Agenten von Lebensversicherungen, Firmen mit Bettellisten, verschämte Arme und Unverschämte. Briefe bettelnd kam ich, von notleidenden Kollegen, Heiratsangebote, Bettel- und Drohbriefe.

Ich flüchtete in meinen Klubsessel und suchte Vergessen.

Dann kam der Tag der fälligen zweiten Rate. Ich erschrak. Ich hatte nichts geschrieben und konnte kein Honorar erwarten. Ich konnte die zweite Rate nicht einlösen.

Zum ersten Male mißfiel mir der Klubsessel. Einen ganzen Monat hatte ich in ihm geruht und nicht eine Zeile zu Papier gebracht. Ich hatte genossen, geträumt und — nichts geschrieben.

Ich nahm mir Papier und warf mich in das schützende Ledersessel. Genug, Freund, der Faulenzerei, sagte ich, die Arbeit ruft.

Aber wehe, welche Entdeckung! Er warf mich nach rückwärts und riß mir die Arme zurück. Es war nicht möglich, in dieser Lage ein vernünftiges Wort zu Papier zu bringen.

Da raffte ich mich auf, stieß ihn zurück, rückte mir den Arbeitsstuhl heran und siehe, der Bann war gebrochen. Meine ersten Zeilen galten dem Möbelhändler, er solle sich den Sessel zurückholen. Aber schleunigst.

MARCHIVUM

Für die U-Boot-Spende

sind weiter folgende Beiträge eingegangen: Uebertrag M. 846.70, Unbekannt M. 100, Frau Carl Bender M. 40, Frau Kommerzienrat Emil Mayer M. 500, Dr. Erich C. Mayer M. 1000, Hermann Hans Mayer M. 1000, Generaldirektor B. Spielmeyer M. 100, Klusmann S., sen. M. 20, Wilhelm Brechtbilder M. 3, Frau Berta Joachim M. 10, Wilhelm Vogel M. 2, Jos. Samsreither, Q 4, 2, M. 20., A. F. M. 10, zusammen M. 3651,70.

Weitere Spenden nimmt entgegen die Geschäftsstelle des Mannheimer General-Anzeigers.

Aus Stadt und Land.

Psychologisches vom Sammeln.

Das Werben mit der Sammelbüchse um Gaben für den oder jenen guten Zweck hat seine besonderen Reize. Es lassen sich bei dieser Tätigkeit ganz hübsche Studien machen, die vielleicht irgendwo und irgendwann einmal zu verwerten sind. Freilich, will man den Inhalt der Sammelbüchse über das Durchschnittsmaß bringen und eben besagten ideellen Vorteil genießen, muß man über psychologisch geschulten Blick und eine Reihe von Eigenschaften verfügen, die da sind: Ausdauer, Beredsamkeit, ein bißchen Keckheit, Schlagfertigkeit. Die Liste ließe sich noch fortsetzen. Das kommt daher, daß unser Herrgott sehr verschiedene Kostgänger hat; für den einzelnen die richtige Behandlungsweise herausfinden, das ist der einzige — in diesem Fall erlaubte — Trick, der die Sammelbüchse füllt. Das psychologische Moment tritt bei der Straßensammlung wohl wenig in Erscheinung, aber beim Sammeln in Kaffeehäusern und Restaurationen läßt sich gar manches beobachten. Man kann seine „Opfer" in ganz bestimmte Kategorien einstellen.

Es gibt viele darunter — zur Ehre unserer Bevölkerung sei's gesagt —, die wirklich aus gebefrohem, dankbarem Herzen ihr Scherflein entrichten und dabei nur den eigentlichen Zweck im Auge haben. Zu diesen kann man in gewissen engbegrenzten Zeitabständen immer wieder kommen, man findet ein freundlich Wort und eine offene Hand. Das sind uns natürlich die liebsten. Ihnen am nächsten stehen diejenigen, die einem bittenden Blick und einem freundlichen Wort aus jungem Mädchenmund nicht widerstehen können; auch sie geben gerne, aber nicht so reichlich, weil sie daran denken, es kommen noch so und so viele, die auch ein Scherflein haben wollen. An dritter Stelle stehen dann diejenigen, die nicht gerade rosiger Laune sind, wenn man sie bei Lektüre oder Unterhaltung stört, die aber in Anbetracht der lieben Nächsten, die einem beobachten können, doch geben. Manchmal bedarf es für die Sammlerin nur des Erfassens der Situation mit ein paar Worten und die Duldermiene des Gebers löst sich in Wohlgefallen auf. Dann kommen diejenigen, die mit einem kurzen: „Ich habe schon dreimal gegeben" wegscheuchen zu können glauben. Wenn es sich nicht um einen gar zu verknöcherten Spießer handelt, kann man ihn unter Umständen mit dem Hinweis gewinnen, daß unsere U-Bootleute auch nicht sagen können, wir sind jetzt schon dreimal ausgefahren, jetzt machen wir Schluß. Manchmal hilft aber alle Beredsamkeit nichts, man vergeudet seine Zeit und geht leer ab. Ueberhaupt wenn einer von der Sammlerin erst einen großen Vortrag verlangt und dann selbst einen solchen hält, fällt für die Sammelbüchse nur wenig ab, je rascher und ruhiger die Sache abgeht, desto ertragreicher.

Wir haben jetzt schon unsere „Stammkundschaft" und die ist in den Weinstuben zu finden. Nach unserer Erfahrung scheinen sich nicht goldene Herzen zum goldenen Wein zu finden, allerdings hat die Sache auch eine finanzielle Seite, denn der Wein ist heute so teuer, daß es sich nur der Gutfundierte leisten kann, und der spürt die Mark nicht so, wie ein armer Teufel, der auf der Straße ein Zehner opfert. Unsere Weinfreunde, die haben auch Verständnis für die Arbeit, die die Sammlerin selbst leistet. Denn das geht vielen ab, sonst würden sie manchmal nicht so abweisend. Wir haben mal einen kleinen Ueberschlag gemacht, was wir beim Sammeln für die U-Boote bis jetzt „abgelaufen" haben. Das Stehenbleiben an den Tischen abgerechnet würden die Gänge, neben einandergesetzt, etwa die Strecke Mannheim-Neckargemünd ausmachen. Aber es gibt wirklich Leute, die das anerkennen und deshalb noch ein besonderes Scherflein geben, ja wir fanden sogar einen Spender, der uns eine Tafel echter Lindtschokolade teilte. Man denke echte Lindt, die gibt es wenigstens offiziell, schon lange nicht mehr. Sie wird dementsprechend gekostet haben, aber wir bekamen von ihm noch mehr in unsere Sammelbüchse. Der U-Bootsende ging also nichts ab. Nun kommt noch der Mittwoch abend und der ganze Donnerstag. Vielleicht zieht der eine oder andere noch rasch vor Torresschluß eine Lehre aus diesen Zeilen und beeilt sich in die Gruppe zu kommen, die uns die liebste ist, zu denen, die viel und öfters geben aus reiner Dankbarkeit für unsere U-Bootleute.

Paula Picker.

* **Die badische Verordnung über die Versorgung der Gasthöfe und Fremden mit Lebensmitteln.** In den nächsten Tagen wird die Verordnung des Ministeriums des Innern über die Versorgung der Gasthöfe und Fremden mit Lebensmitteln erscheinen. Wir erfahren über die Bestimmungen folgendes: Wer für eine längere Zeit als 14 Tage zur Kur oder auf Reisen sich begibt, hat sich zu Hause von der Lebensmittelversorgung abzumelden. Dabei sind die Lebensmittelkarten zurückzugeben, abgesehen von der Reichsfleischkarte, der Seifenkarte und der Seifenkarte. Die Brotkarte ist in Reisebrotkarten umzutauschen. Der Reisende erhält einen Abmeldeschein, auf den er dann für die Zeit seines Aufenthaltes im Kurort die erforderlichen Lebensmittelkarten erhält. Auf Grund der Meldebescheinigungen der Fremden erhalten dann die Kurorte besondere Lebensmittel zur Versorgung der Fremden, entsprechend den allgemein festgesetzten Sätzen. Wer weniger als 14 Tage sich an einem Ort aufhält, kann nur verpflegt werden, soweit Lebensmittel vorhanden sind. Um den Uebernachtungsverkehr wenigstens in mäßigen Grenzen aufrecht erhalten zu können, erhalten die ländlichen Kurbezirke besondere Zuwendungen an Lebensmitteln. Für den Tagesausflugsverkehr sind besondere Zuweisungen von Lebensmitteln nicht möglich. Wer „hamstert" und dabei ertappt wird, wird von der Versorgung ausgeschlossen. In zahlreichen Amtsbezirken des Landes mit erheblichem Fremdenverkehr bedarf es zur Beherbergung der Fremden der besonderen Erlaubnis des Kommunalverbandes.

* **Von der Handels-Hochschule.** Der als Philosoph und Redner weithin bekannte Straßburger Universitäts-Professor Dr. Simmel eröffnet heute Mittwoch abend 8 Uhr in der Aula der Handels-Hochschule eine 3 Abende umfassende Vortragsreihe über „Philosophien des Lebens". Auf die Vorträge wird hierdurch nochmals besonders hingewiesen. Karten zu 30 Pfg. am Eingang. — Dr. Muckle ist es leider unmöglich, heute abend zu lesen. Er wird das Versäumte an einem andern Tag nachholen und diesen gemeinsam mit seinen Hörern festsetzen.

* **U-Boot-Sammlung.** Wie bereits schon früher mitgeteilt, findet die letzte Straßensammlung in Mannheim am Donnerstag, den 7. Juni, von morgens 10 Uhr bis abends 7 Uhr, statt. Alle Kreise sollten sich an der Sammlung für unsere wackeren U-Boot-Leute beteiligen. Auch die kleinste Gabe ist willkommen. Spenden nehmen ferner entgegen die bekanntgegebenen Sammelstellen.

* **Ablieferung der Gebrauchsgegenstände von Kupfer, Messing und Reinnickel.** Die städtische Metallsammelstelle gibt im Anzeigenteil des gestrigen Abendblattes bekannt, daß bisher verschwiegene bezw. versäumte oder unterlassene Meldungen und Ablieferungen beschlagnahmter und enteigneter Gegenstände aus Kupfer, Messing und Reinnickel nachträglich noch bis zum 15. Juni 1917 bei der städtischen Metallsammelstelle Luisenring 44 erfolgen können. Die Besitzer solcher Gegenstände, die die Meldung und Ablieferung versäumten, handeln in ihrem eigenen Interesse, wenn sie die Meldung und Ablieferung nunmehr umgehend nachholen, da sie sich bei der späteren Nachkontrolle der Bestrafung aussetzen.

U-Boote heraus

lautete die siegverheißende Losung!

Unser Dank

für die glänzenden Taten sei der Erfolg der

„U-Boot-Spende".

* **Ausnahmen von den fleischlosen Tagen** sind nach der bürgermeisteramtlichen Bekanntmachung vom 18. Mai insofern zugelassen, als am Freitag, den 8. Juni in den Metzgerläden Fleisch und Fleischwaren abgegeben werden dürfen.

* **Schuhmode und wirtschaftliche Lage.** Die herrschende Knappheit an Schuhwaren gebietet uns hierin, wie in allen, was unsere Kleidung betrifft, möglichste Sparsamkeit. In krassem Gegensatz steht dazu, wie vor einiger Zeit im Magistrat einer bayerischen Großstadt bemerkt wurde, die neue Schuhmode, die Leder zu Schuhen mit hohen Schäften verwendet. Eine solche Mode ist gänzlich unvereinbar mit den wirtschaftlichen Kriegszielen. Von der Einsicht der beteiligten Geschäftskreise darf man wohl erwarten, daß sie sich den gegebenen Verhältnissen anpassen und darnach ihre Maßnahmen treffen werden. — Im Anschluß hieran sei das Tragen von Holzschuhen empfohlen, die sich schon vielfach trefflich bewährt haben. Der Holzschuh hat vor dem Lederschuh die größere Haltbarkeit voraus und bietet auch in gesundheitlicher Hinsicht mancherlei Vorteile. Der Fuß kann sich in Freiheit ausdehnen und wird nicht eingepreßt, wie es beim Lederschuh oftmals der Fall ist. Daher hat er keine der üblichen Krankheitserscheinungen, wie Verkrümmung der Zehen, Bildung von Hühneraugen u. dergl., zur Folge. Man kann nur wünschen, daß der Holzschuh sowohl aus wirtschaftlichen wie hygienischen Gründen größere Verbreitung finden möge, als bisher.

* **Zur Kohlenverteilung.** Die hiesige „Volksst." bringt in ihrer Montags-Nummer eine Zuschrift, die die hiesige Kohlenverteilung bemängelt und u. a. den Vorwurf der Bevorzugung der „oberen Zehntausend" zu Ungunsten der arbeitenden Klassen erhebt. Da in dem Artikel die „Anker" Kohlen- und Brikett-Werke, G. m. b. H. (früher Syndikatfreie Kohlenvereinigung) erwähnt sind, hat sich die Firma veranlaßt gesehen, der „Volksst." eine Berichtigung zugehen zu lassen, in der festgestellt wird, daß die in dem Artikel enthaltenen Beschuldigungen völlig unzutreffend sind. Die Firma bemerkt, es sei unwahr, daß sie an bezugsscheinpflichtige Personen ohne Bezugsschein Kohlen liefere und daß sie die Lieferung an bezugsscheinpflichtige Personen abgelehnt habe oder ablehne, weil sie keine neuen Kunden mehr annehmen wolle. Wahr sei dagegen, daß sie täglich an durchschnittlich weit über 100 Personen gegen Bezugsscheine Kohlen liefere und niemals die Lieferung davon abhängig gemacht, daß diese Personen schon früher Kohlen von ihr bezogen haben. Die Firma stellt weiter fest, daß sie jetzt bedeutend mehr an solche Personen liefere, die niemals früher von ihr Kohlen bezogen haben, als an alte Kunden und daß der weitaus größte Teil der jetzigen Bezieher zu der ärmeren Bevölkerung gehört. Auch die Hausierkutscher hatten wiederholt strenge Anweisung bekommen, die Kohlen gleichmäßig zu verteilen. Die Firma legt besonders Wert auf Feststellung, daß sie es sich immer angelegen sein ließ, die hiesige Bevölkerung ohne Rücksicht darauf, welchen sozialen Schichten die Bezieher angehören, mit Brennmaterialien zu versorgen. Sie habe auch zeitweise die Lieferung auf die einzelnen Bezugsscheine bis auf 2 Zentner beschränkt, um einem größeren Kreis von bezugsberechtigten Personen Kohlen liefern zu können, obwohl mit der öfteren Abfertigung natürlich erhebliche Mehrarbeit verbunden ist. Die Bürgerschaft wird von diesen Feststellungen, die von einem der größten hiesigen Kohlengeschäfte ausgehen, mit Befriedigung Kenntnis nehmen. Wir sind der Ueberzeugung, daß auch die anderen hiesigen Firmen nicht anders handeln werden.

* **Verkaufsstelle der Landwirtschaftlichen Hausfrauenvereinigung.** Seit 1. Mai d. J. hat die Landwirtschaftliche Hausfrauenvereinigung, die schon seit längerer Zeit in Städten wie Heidelberg, Karlsruhe, Freiburg u. a. Verkaufsstellen für Gemüse und Obst errichtet hat, auch in Mannheim einen Laden eröffnet. Geleitet von dem Gedanken, alles auf dem Lande an Lebensmitteln Entbehrliche (Gemüse und Obst) der gegenwärtig an so vielem notleidenden städt. Bevölkerung zuzuführen, wird das Unternehmen sich auch am hiesigen Platz als segensreich erweisen und, namentlich in der späteren gemüsearmen Zeit, mit dazu beitragen, das Durchhalten zu erleichtern. Der Verkauf erfolgt ohne jede Einschränkung an die Allgemeinheit und zwar zu möglichst geringen Preisen, da das Unternehmen ohne jeden Nutzen arbeiten will. Die Nachfrage war bis jetzt eine sehr rege, erfreulicherweise konnten auch die meisten Wünsche befriedigt werden. Die Verkaufsstunden sind täglich 9—12 und 3—6 Uhr.

* **Die Beschaffenheit des Brotes.** In der letzten Zeit wurden aus Verbraucherkreisen wiederholt Klagen über schlechte Beschaffenheit des Roggenbrotes laut. Einige Proben solchen Brotes wurden amtlich untersucht. Die Untersuchung ergab jeweils, daß das Brot vom Bacillus mesentericus (Bazillus des fadenziehenden Brotes) befallen war, woraus sich die beklagte Beschaffenheit ohne weiteres ergab. Nach dem Gutachten der Karlsruher öffentlichen Untersuchungsanstalt haftet der Bazillus der äußeren Spalte des Getreidekernes an und gelangt bei starkem Kleiengehalt des Mehles in vermehrter Menge in dieses. Ist ein solcher Brotfehler aufgetreten, so ist es Pflicht des Bäckers, durch sorgfältige Reinigung aller Geräte, Gefäße usw. sowie der Wände der Backstube mit heißer Sodalauge einer Weiterverbreitung des Bazillus entgegenzuarbeiten. Auch kräftige Säuerung des Brotes, gegebenenfalls unter Gebrauch von Milchsäure (Sauermilch) oder von Essigsäure kann als Mittel zur Verhütung des Bakterienwachstums empfohlen werden. Die Gefahr des Auftretens dieser Brotkrankheit ist bei Verwendung des zu 94 Prozent ausgemahlenen Mehles und der erhöhten Temperatur jetzt besonders gegeben. Es empfiehlt sich, da die Krankheit sich meist erst nach 2—3 Tagen bemerkbar macht, keine zu großen Vorräte zu entnehmen und vor allem müssen die Bäcker auf besseres Durchbacken und damit geringeren Wassergehalt des Brotes bedacht sein.

* **Allzuscharf macht schartig.** Ein Neutraler, kein „Hamsterer", schreibt das „Darmst. Tagbl.": „Ein aufregender Vorfall spielte sich am vergangenen Freitag bei dem 5.40 Uhr nachm. von Reichelsheim einfahrenden Zuge auf dem Bahnhof Reinheim ab. Alle aussteigenden Reisenden wurden von zwei auf dem Bahnsteig postierten Gendarmen in Empfang genommen und sämtliches Handgepäck: als Rucksäcke, Koffer, Pakete und dergleichen, auch dasjenige der im Urlaub befindlichen und aus dem Odenwald kommenden armen „Feldgrauen", auf darin enthaltene Lebensmittel untersucht und letzterer ausnahmslos beschlagnahmt. Tat es denn wirklich im Sinne der darüber erlassenen Bestimmungen, daß man in einer so rücksichtslosen, geradezu empörenden Weise gegen einzelne Stadtbewohner vorgeht, die ihre Notlage bezüglich der Ernährung dadurch zu verbessern suchen, daß sie bei Verwandten oder Freunden unter den Landbewohnern, die doch unstreitig nicht in dem Umfange unter dem Mangel an Lebensmitteln, namentlich an Räucherwaren, Butter, Eier und dergl. zu leiden haben, geringe Beträge von deren eigenem Bedarf erbetteln? Dann sollte man doch eine Grenze für die Menge solcher erbettelten Lebensmittel festsetzen und erst bei deren Ueberschreitung eingreifen und nicht jeden, der ein halbes Pfund Butter oder 5—6 Eier mit Bitten und Barmen erbettelt hat, als „Hamsterer" bezeichnen. Sehe man doch lieber den „großen" Hamsterern auf die Finger, die für Hamsterei zu Preistreibereien und Wuchergeschäften verwerten und der Allgemeinheit mehr schaden als jene, die das „Hamstern" in so engen Grenzen zu ihrem eigenen Bedarf betreiben. Uebrigens sind doch durch verkehrte

Am Freitag, den 8. Juni, gelten folgende Marken:

Brot: Für je 750 Gramm die Brotmarken 1, 2, 3 und 4 und die Zusatzmarken A, B, C, D.

Kartoffeln: Zum Einkauf: für 2 Pfund der Lieferungsabschnitt B der Kartoffelmarke 31, der Zusatzmarke 25 und die Wechselmarken.

Zur Bestellung: bis spätestens Mittwoch den 6. Juni abends die Bestellabschnitte der Marke 32, der Zusatzmarke 26 und die Wechselmarken.

Fett: Für ein Achtel-Pfund die Fettmarke 31 in den Verkaufsstellen 301—411, auf Kundenliste.

Butter: Für ein Achtel-Pfund die Buttermarke 60 in den Verkaufsstellen 1—300, auf Kundenliste.

Eier: Für ein Ausland-Ei die Eiermarke 27 (30 Pfg.) in den Verkaufsstellen 1—220, für ein Inland-Ei die Eiermarke 27 (20 Pfg.) in den Verkaufsstellen 221—714, auf Kundenliste. Die Verkaufsstellen von Schreiber und Konsum-Verein bringen die Eier erst am Freitag zum Verkauf.

Milch: Für Vollmilch die Tagesmilchmarken; für Mager- und Buttermilch die Magermilchmarken 51—57.

Dosenmilch: Eine Dose kond. Milch (Mk. 1.50) oder 2 Flaschen ster. Milch (zus. Mk. 2.40) für jede Haushaltung auf die Kundenliste für Butter und Eier in den Verkaufsstellen 30—256 gegen die Haushaltungsmarke 19 der Ausweiskarte.

Zucker: Für 200 Gramm die Zuckermarke 44 in den Kolonialwaren-Verkaufsstellen 1—740, auf Kundenliste.

Haferflocken: Für 150 Gramm die Allgemeine Lebensmittelmarke S 6 in den Kolonialwaren-Verkaufsstellen 1—740, auf Kundenliste.

Fleisch: Für diese Woche 250 Gramm, sowie eine Zulage in gleicher

Umschreibungen in der Kundenliste für Fleisch.

Bis heute, Mittwoch Abend können noch Umschreibungen in der Kundenliste für Fleisch in der Wandelhalle des Rosengartens vorgenommen werden. In den Vororten sind die Umschreibungen in der Fleischkundenliste am Freitag den 8. und Samstag den 9. Juni bei den dortigen Markenverteilungsstellen vorzunehmen. Die aufgrund der Umschreibung berichtigten Fleischkundenlisten sind vom Montag den 11. Juni ab gültig. Wer sich also umschreiben hat lassen, muß von nächster Woche ab das Fleisch von dem neugewählten Metzger beziehen.

Städtisches Lebensmittelamt.

*

In Anbetracht des bevorstehenden Feiertages (Fronleichnahm) sind unsere Verkaufsräume diese Woche in der Buchstaben-Reihenfolge:

Montag A—G
Dienstag H—O
Mittwoch P—Z
} von 3—½7 Uhr

geöffnet. Die neuen Einteilungen treten dann übernächste Woche in Kraft.

Städt. Bekleidungsstelle, F 3, 5/6.

Bezugsscheine.

Man erleichtert sich die Beschaffung eines Bezugsscheines für neue Gegenstände durch Abgabe getragener Stücke bei der

Städt. Bekleidungsstelle, F 3, 6. (Telephon über Rathaus).

Kinderwäsche!

Erstlingswäsche ist dringend nötig!
Auch Kinderwagen und Kinderbetten fehlen uns sehr!
Wir bitten um entgeltliche oder unentgeltliche Ablieferung.
Städt. Bekleidungsstelle F 3, 5/6.

Sammelt die Küchenabfälle.
Bewahrt sie vor Verderb.
Ihr streckt dadurch unsere Viehfuttervorräte.
Bringt sie zu den Annahmestellen der Mannheimer Abfall-Verwertung oder meldet, Ihr Hausfrauen, in der Geschäftsstelle, wo und wann sie abgeholt werden können.

Die Annahmestellen sind geöffnet: ½5—½7 Uhr:
am Marktplatz jeden Tag,
Ecke Waldhofstraße: Dienstags, Donnerstags, Samstags,
Uhlandschule: Montags, Mittwochs, Samstags,
Luisenring 44: Dienstags, Donnerstags, Samstags,
Lindenhof-Marktplatz (Johanniskirche): Montags, Mittwochs und Samstags.

Die Kommission der Mannheimer Abfall-Verwertung:
Geschäftsstelle: O 7, 9. Telephon über Rathaus.

Dann suchte ich Edmund Erich Stropp auf. Er ließ sich verleugnen. Ich drang jedoch bis in sein Allerheiligstes vor.

„Edmund Erich," begann ich, „ich weiß einen Klubsessel für Dich, die erste Rate ist bereits bezahlt, aber für den Rest —"

Stropp horchte auf. „Sehr edelmütig von Dir," sagte er mit aufgehendem Lächeln. „Ist es etwa derjenige, welcher —"

„Er ist es," sagte ich.

„Nun, ich will Dir ein Geständnis machen. Auch ich besaß ihn schon einmal vor Monaten und habe die erste Rate darauf gezahlt — aber dann —"

„Fandest Du, daß er auf dem Wege zur Unsterblichkeit hinderlich ist?"

„Allerdings —!" sagte Edmund Erich, „das tat ich und schickte ihn zurück."

Die Exkaiserin von Madagaskar und Gallieni.

Anläßlich des Todes der früheren Kaiserin von Madagaskar, Ranavalo, die in Frankreich als einfache Rentenempfängerin starb, erzählt der Eigenfiser von einer merkwürdigen Begegnung, die vor Jahren zwischen der abgesetzten afrikanischen Kaiserin und ihrem Besieger General Gallieni stattfand. Eine reiche Pariserin veranstaltete ein Festessen, zu dem lauter berühmte und interessante Personen eingeladen worden waren. Unter anderem war die Dame darauf verfallen, auch die exotische Ranavalo zu sich zu bitten, um der Gesellschaft eine Sensation zu bieten, hatte sie auch den Besieger Madagaskars, General Gallieni, eingeladen. Natürlich sah alle Gäste dem so merkwürdig eingefädelten Zusammentreffen zweier früheren Feinde mit größter Spannung entgegen. Der Pariserin Exkaiserin hatte man von dem Erscheinen Gallienis kein Wort gesagt. So wie nun Ranavalo den General erkannte, der ihr Fall und ihre Verbannung herbeigeführt worden, streckte sie mit einer hilflosen Gebärde die Arme aus und fiel, in einem Weinkrampf geschüttelt, in ihren Sessel zurück. Da trat der Gast an die Exkaiserin heran, er beugte ein Knie und legte eine Hand an die Brust, wie es die Sitte am einstigen Hof von Madagaskar gewesen war und murmelte einen Gruß in der Sprache der Madagassen. Dann bot er Ranavalo den Arm und führte sie zu Tisch mit einer Gebärde, als ob er die Königin von England geleitete!"

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Opernnachricht.

Am Donnerstag, Fronleichnamstag, wird Verdis „Aida" gegeben. Die musikalische Leitung hat Wilhelm Furtwängler.

— Im Neuen Theater kommt Schillers „Kabale und Liebe" zur Aufführung. Die Rolle der „Luise" spielt Helene Leydenius. Am Freitag wird Shakespeares „Maß für Maß" in der Neueinstudierung wiederholt.

In der am Sonntag, den 10. Juni stattfindenden Aufführung „Tannhäuser" singt die Partie der „Elisabeth" das langjährige frühere Mitglied des Hoftheaters Frau Anna Rocke-Heindl.

Großh. Hof- und Nationaltheater Mannheim.

Der Postillon von Lonjumeau.

Vergleiche sind mißlich; es geht nicht an, Herrn Sinzheimer mit Herrn Lederer, Herr Lipmann mit den Vorgängern in Parallele zu setzen. Wir müssen wohl bedenken, daß Herr Sinzheimer eine für seine dermalige Verfassung schwere Aufgabe zugefallen war, daß Herrn Lipmanns Gesangsweise neuerdings auf Faust und Tamino eingestellt ist. Aber den Stil des Kunstwerks gegen Mißverstand sicherzustellen, ist dennoch künstlerische Pflicht. Herr Sinzheimer verfehlt das feine Lustspiel der Franzosen, seine Tempi — namentlich die Uebereilung der Ritornelle wie der Finalia — zielen auf derbe, schwankhafte, also operettenartige Wirkungen. Warum blieb er nicht in den Geleisen der alten komischen Oper? Warum ging er darauf aus, Herrn Lederers stilgerechte Neueinstudierung zu berichtigen? . . . Die komische Oper der Franzosen rechnet mit dem singenden Schauspieler, Herr Lipmann aber zielt auf stimmliche Quantitätswirkungen. Diese gefallen dem bekannten Geschmack der Mehrheit, während wir anderen der Meinung sind, daß die Pflege tonschöner Gesangsweise auf Grund einer feingeschliffenen Darstellung für Partien wie Frediavolo, George Browne oder Chapelou-Saint-Phar Voraussetzung ist. Man kann die Romanzen, wie sie Auber, Boieldieu und Adam für den feinen Sinn ihrer Pariser schrieben, nicht nach dem Vorbilde der Trompete ausführen. Jeder künstlerisch angelegte Mensch fühlt, daß Chapelous Kantilene in F, die das Terzett unterbricht, gleichsam Violoncello-Reize haben muß, der Gegenmelodie der Violoncelle entsprechend. Man kann nicht zweifeln, wie das berühmte Postillonlied, wie die empfindsame Romanze des zweiten Aktes ausgeführt werden muß. Herr Lipmann verkennt das Wesen solcher Lyrik; aber gerade da, wo ihm die Schönheit des Tones mangelte, fand er Beifall . . . Erkennen wir an, daß der allzeit fleißige Sänger die ganze Partie sorgsam einstudiert hatte und nehmen wir das Dilemma zwischen schöner Stimme und stilgerechter Gesangsweise mit heiterer Gelassenheit. Der eigentliche Erfolg des Abends wurde übrigens dem Ballett zuteil, insbesondere den Tänzen von Fräulein Hannelore Ziegler.

A. M.

Maßnahmen vom grünen Tisch und Organisationsfehler Tausende von Zentnern der allernötigsten Lebensmittel verdorben und der Allgemeinheit verloren gegangen, so daß die geringen Mengen, die Einzelne auf die vorerwähnte Art für ihren eigenen Bedarf „erbetteln", durchaus nicht ins Gewicht fallen." — Ein Standpunkt, der durchaus zu billigen ist und den wir auch stets vertreten haben.

* **Protest der hessischen Städte gegen die Obsthöchstpreise.** In der vergangenen Woche hatte die hessische Landesobststelle für das Großherzogtum Hessen Obsthöchstpreise festgesetzt, deren Höhe an das Maßlose grenzen und die alles in Hessen dagewesene weit hinter sich lassen. Außerdem überschreiten sie schon im Satz für Erzeuger die Preise, die das Reich im April festgesetzt hat, zum großen Teil und zwar bis hundert Prozent. Auf diese Weise wird dem Verbraucher gerade in den ganghaftesten Eßmachfrüchten eine unerträgliche Höhe der Preise zugemutet, so z. B. bei Kirschen 70 Pfg., Stachelbeeren und Johannisbeeren 46 bis 56 Pfg., Pflaumen 45 Pfg. Diese Preise, die sofort in der Presse deutlicher Ablehnung begegneten, sind nun auch sofort auf den Widerspruch der am meisten betroffenen Stellen, der Städte, gestoßen. Die hessischen Städte haben unverweilt bei der hessischen Regierung allerschärfsten Protest gegen eine derartige Preisfestsetzung erhoben, die es den Verbrauchern unmöglich macht, sich durch Einkochen für den Winter zu decken und die damit nur in erhöhtem Maß der Versorgung durch die allgemeine Rationierung zur Last fallen. Während die Städte dem Grundsatz der lückenlosen Bewirtschaftung der Obsternte durch die Landesobststelle zustimmen, verlangen sie unter allen Umständen eine Richtigstellung des Vorgreifens in der Preisfestsetzung nach unten, indem sie u. A. auf das Beispiel der badischen Regierung verweisen, die beim Erzeugerpreis in der Mehrzahl erheblich unter den Reichspreisen geblieben ist.

* **Todesfall.** Unerwartet rasch verschied in Freiburg an den Folgen eines Schlaganfalles der Stadtpfarrer von St. Urban (Herdern), Herr Ignaz Kessler. 1850 in Achern geboren, studierte der Heimgegangene nach Beendigung seiner Schulzeit in Freiburg Theologie. 1875 zum Priester geweiht, war er zunächst einige Zeit in der Seelsorge tätig, bis ihn der damalige Bistumsverweser Orbin zu seinem Hofkaplan ernannte. Nach Orbins Tod wurde Kessler 1896 zum Pfarrverweser und im folgenden Jahre zum Pfarrer von St. Urban ernannt. Seit drei Jahrzehnten hat er mit größter Pflichttreue und Gewissenhaftigkeit seines Amtes gewaltet.

Polizeibericht vom 6. Juni.

Tödliche Unglücksfälle. Die im Polizeibericht vom 4. ds. Mts. erwähnte 58 Jahre alte Taglöhnersehefrau, welche am 2. ds. Mts. in ihrer Wohnung in der Meerfeldstraße plötzlich tobsüchtig wurde und sich in diesem Zustande mit einem Küchenmesser Stichwunden in die Brust beibrachte, ist an deren Folgen am 5. ds. Mts., abends 8½ Uhr, im Allgem. Krankenhause, wohin sie verbracht worden war, gestorben. — Gestern Nachmittag 2½ Uhr wollte der 6 Jahre alte Oskar Allgaier in seiner elterlichen Wohnung Gärtnerstraße 48 vom Abortfenster des 2. Stockes in das Küchenfenster klettern, bekam dabei das Uebergewicht und stürzte in den Hof hinunter. Er zog sich dabei einen Schädelbruch zu und wurde mit dem Sanitätswagen ins Allgem. Krankenhaus überführt. Daselbst starb er gestern Abend 9 Uhr. — Auf dem städt. Ausladegeleise beim Waldhofbecken in Waldhof lief gestern Nachmittag 5 Uhr der 2¾ Jahre alte Knabe Wilhelm Dürr in einem unbewachten Augenblick unter daselbst aufgestellte leere Eisenbahnwagen. In dem Moment, als das Kind unter dem Wagen hervorlaufen wollte, wurden die Wagen vorgezogen und das Kind geriet dabei unter ein Wagenrad. Es wurde überfahren und auf der Stelle getötet. Die Leiche wurde nach der Leichenhalle des Friedhofes Käfertal verbracht.

Spielplan des Großh. Hof- u. National-Theaters Mannheim

	Hof-Theater		Neues Theater
6. Juni Mittwoch	Abonnement A Mittlere Preise	Zum ersten Male Die beiden Seehunde R.: Reiter. Anf. 7 Uhr	Keine Vorstellung
7. Juni Donnerstag	Abonnement D Hohe Preise	Aida Anfang 6 Uhr	Kabale und Liebe Anfang 7½ Uhr
8. Juni Freitag	Abonnement C Kleine Preise	Maß für Maß Anfang 7 Uhr	Keine Vorstellung
9. Juni Samstag	AußerAbonnem. Mittlere Preise	Das Dreimäderlhaus Anfang 7 Uhr	Keine Vorstellung
10. Juni Sonntag	Abonnement C Hohe Preise	Tannhäuser Anfang 6 Uhr	Schneider Wibbel Anfang 3 Uhr

Vergnügungen.

* **Mannheimer Künstlertheater „Apollo".** Durch anderweitig eingegangene Verpflichtungen mußte s. Z. die Gilbert'sche Operette „Die Fahrt ins Glück" vom Spielplan abgesetzt werden. In den beiden Nachmittagsvorstellungen am Donnerstag (Fronleichnam) und Sonntag wird nun die Operette nochmals gegeben werden, wodurch der inzwischen erfolgten Nachfrage genügt werde dürfte. Die Vorstellungen finden zu gewöhnlichen Preisen statt. „Die Kaiserin" von Leo Fall erfreut sich eines regen Besuches und bleibt noch bis einschl. Sonntag als Abendvorstellung auf dem Spielplan.

* **Friedrichspark.** Morgen Donnerstag (Fronleichnam) werden das Nachmittag- und Abendkonzert von der Kapelle des 1. Ersatz-Bataillons R. W. Nr. 110 bestritten. Die Militärmusik wird im Verein mit dem herrlichen Wetter dem Parke wieder einen vollen Besuch bringen. Herr Musikmeister Schulze bringt in seinem Programm u. a. Teile aus „Oberfteiger", „Dichter und Bauer", „Fledermaus", „Carmen" und Lohengrin".

Aus Ludwigshafen.

* **Einheitsbier.** Wie der Bayerische Gastwirteverband mitteilt, ist bei den zuständigen Behörden der Antrag gestellt worden, für den Verbrauch im Inlande nur mehr ein leichtes Einheitsbier herstellen zu lassen. Die maßgebenden Behörden haben die Richtigkeit dieses Antrages anerkannt und nachdem inzwischen auch die technischen Schwierigkeiten als überwunden betrachtet werden können, kann damit gerechnet werden, daß es in nächster Zeit nur mehr ein Einheitsbier gibt. Für die Heereslieferungen ins Feld müssen jedoch Vollbiere mit mindestens 6 Prozent Stammwürze nach Balling hergestellt werden. Die Mitgliederversammlung des Bayer. Gastwirte-Verbandes hat an die zuständigen Behörden das Ersuchen gerichtet, bei der Einführung des Einheitsbieres den Wirten denselben Rohverdienst wie bei Vollbier zu gewähren. Auch an die Biertrinkende Bevölkerung wird appelliert, sie wolle einsehen, daß die Wirte mit einem geringen Rohverdienst nicht existieren können, und mit einer entsprechenden Erhöhung des Bierpreises einverstanden erklären.

Stimmen aus dem Publikum.

Städtische Bekleidungsstelle.

Dem Aufruf oder, besser gesagt, Notschrei der Städt. Bekleidungsstelle kann man nur bestem Erfolg wünschen. Ich selbst bin dadurch erst darauf gekommen, Erstlingswäsche etc. zusammen zu suchen und abzugeben. Aber wie die Bekleidungsstelle sich einerseits bemüht, die Bevölkerung für sich zu interessieren, so verdirbt andererseits die Bezugsscheinausgabestelle alle diese Anstrengungen. So habe ich vor kurzem mehrere Paar alte Lederstiefel gegen Abgabeschein der Bekleidungsstelle überwiesen und ehrlich muß ich sagen: Mit kaufmännischer Promptheit bekam ich 3 Abgabebescheinigungen. Wie wohl jedem bekannt ist, besagen diese Abgabebescheinigungen, daß man sich ohne Prüfung der Notwendigkeit neue Ware kaufen kann. Nun bin ich als Reisender sehr viel unterwegs und brauche deshalb auch mehr Schuhzeug. Die Bezugsschein-Ausgabestelle verweigert aber die Ausgabe zweier Bezugscheine für denselben Artikel!!! Angeblich sei ihr dies vorgeschrieben. Nun frage ich mich in aller Welt, weshalb soll man denn alte Sachen abgeben, wenn man andererseits keine Möglichkeit hat, sich die betr. Artikel wunschgemäß zu kaufen. Denn schließlich kauft man sich doch zwei Paar Stiefel, damit sie durch wechselseitiges Tragen länger vorhalten. Wie stellt sich die der Bezugsscheinausgabestelle vorgesetzte Behörde zu diesem Sachverhalt? H. K.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* Altrip a. Rh., 5. Juni. Geländet wurde am 2. ds. Mts. im Rheine bei der Altriper Fähre eine Knabenleiche, die etwa 10—14 Tage im Wasser gelegen haben muß. Bekleidet ist die Leiche mit Matrosenanzug, auf dem linken Arm das Matrosenabzeichen, einem weißleinenen Hemd, das gezeichnet ist mit einem Buchstaben F., gelben Schuhen und braunen Strümpfen. Das Alter des Knaben wird auf acht bis zehn Jahre geschätzt.

* Speyer, 5. Juni. Der 1. Vorsitzende des Landw. Kreisausschusses der Pfalz, Exzellenz von Neuffer, gibt folgenden Nachruf bekannt: Am 23. Mai verschied zu Speyer im 82. Lebensjahre Herr Regierungsdirektor a. D. Albrecht v. Ritter, dessen große Bedeutung als Heger und Pfleger der pfälzischen Waldungen allgemein anerkannt wurde, der aber auch als Mitglied des Landw. Kreisausschusses sich sehr große Verdienste um unseren Verein erworben hat. Seine reiche Lebenserfahrung, seine große allgemeine Bildung und die tiefe Kenntnis der forstwirtschaftlichen Produktion hat er mit scharfem Verstand in den Dienst der landw. Erzeugung zu stellen gewußt. Hauptsächlich auf dem Gebiete der Düngerlehre hat er neuzeitlichen Anschauungen Bahn zu brechen verstanden und manchen Zweifler von der grundlegenden Bedeutung rationeller Düngung gerade in der Landwirtschaft überzeugt. Den Wald und seine Produkte stellte er überall da in reichem Maße der Landwirtschaft zur Verfügung, wo sie derselben bedurfte, auch dann, wenn die Anforderungen eine Höhe erreichten, daß ihre Befriedigung nur mit dem Umfang der Notlage begründet werden konnte. So werden sich viele Vereinsmitglieder noch der Jahre 1893 und 1895 erinnern, wo Herr v. Ritter alles tat, um uns über die schwere Zeit der Futternot hinwegzubringen. Auch mit seinen rein sachlichen Kenntnissen stand er uns häufig als Berater zur Seite. Hier zählen die ausgedehnten Aufforstungen bei Maxweiler zu seinen schönsten Schöpfungen. Der Landw. Kreisausschuß wird Herrn v. Ritter als einem der besten seiner Ausschußmitglieder stets ein treues dankbares Andenken bewahren.

* Frankenholz (Pfalz), 5. Juni. Zwei Todesopfer hat bisher die Explosion auf der hiesigen Grube gefordert. Als zweites Opfer ist der 23jährige ledige Bergarbeiter Franz Deckarm von Waldmohr seinen schweren Brandwunden erlegen.

* **Frankfurt a. M.,** 5. Juni. Die Zahl der städt. Pachtgüter für Milch- und Weidegewinnung soll um das Gut Schülermühle im Taunus vermehrt werden. Es handelt sich um Weidewirtschaft für Milchvieh, der Pachtvertrag soll auf 9 Jahre unter Vorkaufsrecht abgeschlossen werden.

c. Aus dem Rheingau, 5. Juni. Die Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer hatte im ersten Halbjahre 1917 insgesamt Ausgebote von 40 Versteigerern. Diese versteigerten zusammen rund 586 Stück Wein und zwar 95 Stück 1916er, 419 Stück 1915er, 20 Stück 1914er, 3 Stück 1913er, 24 Stück 1911er, ½ Stück 1909er Weißweine, 2 Stück 1916er, 17 Stück 1915er, 4 Stück 1914er Rotweine. Der gesamte Erlös stellte sich auf 7 562 320 Mark.

* **Wiesbaden,** 5. Juni. Die Gassperre wird vom 7. Juni ab auch auf die Nachtstunden von 11.30 Uhr abends bis 5 Uhr morgens ausgedehnt. Außerdem wird von demselben Tage an die Straßenbeleuchtung eingestellt und die Benutzung der Gasbadeöfen untersagt.

Letzte Meldungen.

Rußland und die Alliierten.

Eine wichtige Erklärung Lloyd Georges in Aussicht.

Haag, 5. Juni (WTB. Nichtamtl.) Das holländische Nieuwe Büro meldet aus London: Man erwartet, daß Lloyd George heute oder am Donnerstag im Unterhaus eine sehr wichtige Erklärung über die Lage in Rußland abgeben wird.

Die Originalurkunden der zwischen Rußland und den Westmächten abgeschlossenen Verträge verschwunden.

m. **Hamburg,** 6. Juni. (Pr.-Tel.) Das Hamburger Fremdenblatt meldet aus Stockholm: Nach einem gestern von russischen Kreisen ausgestreuten Gerücht sind die Originalurkunden der seit 1913 zwischen Rußland und den Westmächten abgeschlossenen Verträge im Auswärtigen Amt zu Petersburg nicht mehr zu finden. Das Verschwinden steht im Zusammenhang mit den geheimen Einbruchsdiebstählen, von denen sowohl das russische Auswärtige Amt wie die Wohnungen der fremden Botschafter in Petersburg betroffen werden.

Der Diktator von Kronstadt.

⊡ **Berlin,** 6. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Aus dem Haag wird gemeldet: Der Petersburger Berichterstatter der „Associadet Preß" meldet, daß der Führer der Revolutionäre in Kronstadt, Anatol Lamanow, ein junger Student der Chemie von der Technischen Hochschule in Petersburg sei, der sich durch seine Beredsamkeit und seine Geisteskraft selbst zum Vorsitzenden des lokalen Rates der Arbeiter und Soldaten und zum eigentlichen Diktator von Kronstadt aufgeworfen habe. Vor der Revolution machte er sich bereits einen Namen bei den Arbeitern durch packende Vorträge gegen die Aristokratie. Er strebt danach, ein Napoleon zu werden, indem er eine entschlossene Regierung zur Bekanntgabe neuer politischer und sozialer Gedanken zu gründen sucht. Seinen Plänen zufolge soll Rußland in zahlreiche kleine Einheiten aufgelöst werden, die durch die lokalen Räte der Arbeiter- und Soldatenabgeordneten verwaltet werden sollen. Sie sollen nur lose durch einen allgemeinen Kongreß von Vertretern der lokalen Räte, der seinen Sitz in Petersburg erhalten soll, verbunden werden. Lamanow erklärte, der allrussische Kongreß der Vertreter aus allen Teilen des Landes soll am 14 Juli zusammenkommen. Er soll den Kern für die künftige Verwaltung Rußlands bilden. Bevor der Kongreß in Petersburg zusammentrete, werde die Regierung kaum wagen, Maßnahmen zu ergreifen.

Bedingtes Verbleiben des Arbeiter- und Soldatenrates in der Regierung.

c. **Von der schweizerischen Grenze,** 6. Juni. (Priv.-Tel. z. K.) Nach Schweizer Meldungen aus London berichtet der Korrespondent der „Daily News" aus Petersburg, der Arbeiter- und Soldatenrat mache sein Verbleiben in der provisorischen Regierung von der umgehenden Zustimmung der alliierten Mächte zur Stockholmer Friedenskonferenz abhängig. Der Beschluß des Arbeiter- und Soldatenrats ist mit allen gegen 45 Stimmen gefaßt worden.

Keine Offensive von Seiten Rußlands.

m. **Köln,** 6. Juni. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Kopenhagen: Einer Drahtmeldung aus Petersburg zufolge wird in der russischen Presse seit einiger Zeit der angebliche Plan der russischen Regierung, den Wünschen der Alliierten gemäß eine neu Offensive an der Ostfront zu ergreifen, lebhaft erörtert. Der Plan findet jedoch keine günstige Aufnahme, namentlich die radikale Presse ist entschieden dagegen. Sie erklärt, daß die russischen Revolutionäre dem Beginn einer neuen Offensive nicht zustimmen würden, weil eine solche vollkommen aussichtslos sei. Das Sprachrohr des Arbeiter- und Soldatenrats meint, überall höre man das Wort Offensive, eine solche sei aber nicht die Aufgabe der neuen Regierung. Es sei nicht richtig, daß Rußland eine neue Offensive an der Front vorbereite, eine Offensive könne nicht durch Entschließungen und Reden eingeleitet werden.

Der Bruch mit Brasilien.

⊡ **Berlin,** 6. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Amsterdam wird berichtet: In einem Reutertelegramm aus angeblich autoritativer Quelle, es die Genugtuung über Brasiliens Aufgabe der Neutralität im Kriege zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland nicht verbergen kann, heißt es: „Es kann als sicher angenommen werden, daß Brasilien wie die Vereinigten Staaten seine Hilfskräfte an Menschen und Material in den Krieg schicken wird. Dies beweise die Marine- und Armeevorlage, die von dem Vizepräsidenten des Senats im Parlament eingebracht wurde. Als ersten Schritt hat Brasilien 42 deutsche Schiffe beschlagnahmt, die in seinen Häfen liegen. So weit bekannt, repräsentieren diese Schiffe gerade die Tonnage, die augenblicklich benötigt wird. Die Schiffe sind fast unbeschädigt und sollen den Verbündeten sofort zur Verfügung gestellt werden. Bei einer Bevölkerung von 26 Millionen kann Brasilien bald weitere Armeen ausheben, die sich als eine beträchtliche Unterstützung auf dem europäischen Kriegsschauplatz erweisen werden.

England und Amerika gegen Japan.

Stockholm, 5. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) „Nya Dagligt Allehanda" veröffentlicht einen Aufsatz, der das Verhältnis der Vereinigten Staaten zu Japan behandelt. Das Blatt weist zunächst auf einen Artikel im Maihefte der Zeitschrift „Nine eenth Century" hin, dessen Verfasser, Norston Frewen, die Schöpfung eines großen panamerikanischen Zollvereins verlangt, mit dem England besonders günstige Handelsverträge abschließen solle. Im Anschluß hieran erörtert der Verfasser das Verhältnis Englands und Amerikas zu Japan. Dabei wird betont, daß Japans natürlicher Entwicklungsdrang durch den englisch-amerikanischen Handelsvertrag unterdrückt werden müsse und nur eine Entfaltung der japanischen Seeschifahrt erlaubt werden könne. Diesen Plan des Schriftstellers Frewen vervollständigt das schwedische Blatt noch durch interessante Mitteilungen eines amerikanischen Diplomaten, der kürzlich einem Mitarbeiter des Blattes erklärte, Wilson erkenne die japanische Gefahr sehr wohl und wisse, daß England in einem geeigneten Augenblicke den Vereinigten Staaten gegen Japan helfen werde, was es sogar schon versprochen habe. Es bestehe in diesem Punkte kein formelles Bündnis, wohl aber sei eine mündliche Verständigung zwischen Washington und London erzielt worden. Amerika strebe danach, China gegen Japan zu stärken, denn eine militärische Rüstung Chinas könne nach Wilsons Ansicht Japan auf lange Zeit in Ruhe halten. Inzwischen wolle man Japan mit kleinen Zugeständnissen und freundlichen Worten hinhalten.

Die Revolution in China.

⊡ **Berlin,** 6. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Batavia wird gemeldet: Nach Meldungen aus Hongkong brach in Mittel- und Nordchina eine große Revolution aus. Der größte Teil der Armee schloß sich an die Revolutionäre an, welche schon von mehreren Dörfern Besitz ergriffen. Die republikanischen Truppen fliehen nach allen Richtungen. Mehrere Orte stehen in Flammen, viele Menschen sind getötet worden.

Glückwunsch des Herzogs Eugen an Generaloberst Boroevic.

Wien, 5. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Feldmarschall Herzog Eugen hat folgendes Telegramm an den Generaloberst Boroevic gerichtet:

Freudig bewegt von den an die Isonzoarmee gerichteten allergnädigsten Worte seiner Majestät des Kaisers und Königs beglückwünsche ich Euere Exzellenz als Führer und die Truppen zu dieser, jedermann ergreifenden Anerkennung, deren sichtbares Zeichen, das Euerer Exzellenz verliehene Kommandeurkreuz des Militär-Maria-Theresia-Ordens, alle mit Stolz erfüllen muß, die in den Reihen der tapferen Isonzoarmee kämpfen, die dem Feinde die 10. Niederlage bereiteten.

Amerika und die Neutralen.

Rotterdam, 5. Juni. (Priv.-Tel.) Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant" meldet aus Newyork: Die Newyorker „Times" schreibt: Schweden, Norwegen, Dänemark und Holland verlangen mehr Lebensmittel, als wir geben können. Vielleicht haben wir in den nächsten 12 Monaten nicht genug, um unsere eigenen Bedürfnisse und die unserer Bundesgenossen in Europa zu decken. Wenn die Neutralen Europas amerikanisches Getreide benötigen, werden sie es vielleicht nur erhalten, wenn sie sich England und mit Deutschland anschließen und Deutschland den Krieg erklären.

Spanien und die Drohungen der Entente.

⊡ **Berlin,** 6. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Genf wird der „Voss. Ztg." gemeldet: Die innerpolitische Lage Spaniens bleibt, so meldet das Journal aus Madrid, nach wie vor gespannt. Gerüchte von einer Ministerkrise wurden durch das Regierungsdementi nicht beschwichtigt. Die neutrale Presse wehrt sich mit Energie gegen die von der Entente angedrohte Zufuhreinschränkung oder gar Zufuhrsperre. Tribuna und El Debato erklären, wenn die Entente Spanien boykottiert, werde Spanien eben einfach die Ausfuhr von Kupfer, Eisen und landwirtschaftlichen Erzeugnissen verbieten. Die englische Seemacht, so schreibt die „Tribuna", ist nicht mehr zu fürchten, seitdem Spanien von deutschen U-Booten umgeben ist. In Barcelona war noch alles ruhig. Oeffentliche Versammlungen sind verboten. Man spreche wieder von der Möglichkeit, daß der Belagerungszustand verhängt werden müßte.

Neue Versenkungen.

Rotterdam, 5. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Nach dem „Nieuwe Rotterdamschen Courant" sind die großen Dampfer „Groningen" und „Holland" von dem Fahrdienst Enthuyzen—Stavoren, die im vorigen Jahr den Kohlentransport nach Frankreich versahen, kürzlich im Kanal versenkt worden.

Der „Maasbode" meldet, die Schiffe „Macedonien" und „Freden" wurden zum Sinken gebracht.

Die schweizerische Gefangenenfürsorge.

Konstanz, 5. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Vier schweizerische Sanitätsoffiziere sind in den letzten Tagen in Konstanz eingetroffen, um für eine neue Internierung französischer Kriegsgefangener als Kontrollkommission zu arbeiten. Vorerst handelt es sich um die Auslese von Kranken, die vorher schon für die Internierung vorgesehen waren, aber aus irgend einem Grund nicht zur Untersuchung gelangten. Ende Juni werden neue Kriegsgefangene zur Auslese kommen. Etwa 15 000 bisher in der Schweiz Internierte sollen in ihr Heimatland zurückgesandt werden. Eine neue Auslese wird für Deutschland in Konstanz, Heidelberg und Mannheim stattfinden, für Frankreich in Lyon, Renan, Moulins, Blaye, Lemans, Tours und Carpentras.

Französische Kultur.

Berlin, 5. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Oesterreichische Austauschgefangene berichten, daß sie am 18. Mai zwischen Lyon und Bellegarde einen Transport französischer Infanterie gesehen hätten, der von der deutschen Westfront nach Saloniki bestimmt war. Die französischen Soldaten rühmten sich den österreichischen und deutschen Gefangenen gegenüber damit, daß sie verwundete Deutsche ermordet und ausgeplündert hätten. Viele von ihnen zeigten Uhren und Wertsachen vor, die sie den Ermordeten abgenommen hatten. Selten wurde die niederträchtige berichtete Unmenschlichkeit französischer Soldaten so zahlreich von ihnen mit Beweisen belegt.

Eine neutrale Legion.

Berlin, 5. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Die Pariser Ausgabe des „Newyork Herald" vom 1. Juni fordert, daß Neutrale, die in Frankreich ansässig sind, eine neutrale Legion für den Frontdienst bilden oder Frankreich verlassen sollen. Daß eine große Ententezeitung eine derartige Forderung unumwunden auszusprechen wagt, dürfte von neuem die unglaubliche französisch-angelsächsische Anmaßung den Neutralen gegenüber beweisen.

*

Das Hochwasser in Italien.

Bern, 5. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Laut „Avanti" hat der Mincio bei Mantua einen großen Damm durchbrochen und den Bahnhof, sowie Teile der Stadt Mantua unter Wasser gesetzt. Der Eisenbahnverkehr ist seit gestern Nacht unterbrochen. Laut „Corriere della Sera" hat sich eine Lebensmittelkommission nach Iceanepa und Piacenza begeben, um die durch die Ueberschwemmung hervorgerufenen Schäden festzustellen. Alle Schulen und öffentlichen Gebäude von Piacenza sind von flüchtigen Landbewohnern besetzt.

MARCHIVUM

Handel und Industrie.

Getreide-Wochenbericht.

Das Wetter in der abgelaufenen Woche kann in jeder Hinsicht als sehr günstig für die Saaten bezeichnet werden, zumal in den letzten Tagen durchwegs reichliche Niederschläge eingetreten sind. Es kann heute als feststehend betrachtet werden, daß der harte Winter keineswegs Schaden gebracht hat, daß vielmehr die lang andauernde reichliche Schneedecke entschieden von Vorteil für die Böden gewesen ist. Die lange Dauer des Frostes hat die Frühjahrsbestellung allerdings verzögert, doch wird diese aber, wenn die Gunst des Wetters uns auch fernerhin treu bleibt, wieder eingeholt werden. Der Stand der Felder kann heute als mittelgut bezeichnet werden; die Blüte des Roggens hat bereits begonnen. Die Ablieferungen an Brotgetreide halten sich in den bisherigen Grenzen, ebenso die Einfuhr rumänischen Weizens, welcher in erster Linie zur Herstellung von Grieß Verwendung findet. Die Verhältnisse in der Wagengestellung haben sich wesentlich gebessert, sodaß Hoffnung besteht, daß auch in der Kohlenversorgung bald eine fühlbare Erleichterung eintreten wird.

Vorverkäufe von Getreide der kommenden Ernte sind in derselben Weise, wie dies vor der letzten Ernte geschehen ist, verboten worden.

Die Berichte über die Ernten der Donau-Monarchie lauten gleichfalls erfreulich günstig. Der Stand der Saaten wird sowohl in Oesterreich als auch in Ungarn als sehr befriedigend bezeichnet, auch soll die infolge der verspäteten Frühjahrsbestellung entstandene Verzögerung der Ernte durch die gute Witterung heute schon eingeholt worden sein. Man rechnet bestimmt, daß die Wintersaaten ein ganz erheblich besseres Ergebnis als im vorigen Jahr zeitigen werden.

An den amerikanischen Börsen war die Stimmung matt, infolge einlaufender günstiger Saatenstandsberichte, Gerüchte über eine zeitweise Schließung des New Yorker Hafens, Befürchtungen über Festsetzung von Höchstpreisen usw. Gegen Ende der Woche lauteten die Saatenstandsberichte jedoch wieder ungünstiger, sodaß eine Befestigung eintrat.

Mit großer Spannung muß man den Schätzungen über Frühjahrs-Weizen entgegensehen, da erst dann die Frage beantwortet werden kann, ob die Union im nächsten Erntejahr in der Lage sein wird, Brotgetreide auszuführen oder nicht. Angesichts des schlechten Standes der Wintersaat wird das Ergebnis der Sommersaat aber ein ganz hervorragendes sein müssen, wenn nicht nur der Bedarf der Vereinigten Staaten gedeckt, sondern auch noch ein Export-Ueberschuß verbleiben soll.

In England wächst die Unzufriedenheit mit den von der Regierung in den Lebensmittelfragen getroffenen Maßnahmen, was auch durch den Rücktritt des einen Lebensmittel-Diktators gekennzeichnet wird. In der Tat muß die Lage des Inselreiches sehr schwierig sein, da durch die zahlreichen Torpedierungen ja nicht allein der Schiffsraum vermindert wird, sondern auch die jeweils versenkte Ware verloren geht und nicht zur Einfuhr gelangt. Zur Rationierung hat man sich aber immer noch nicht entschlossen.

Firmenänderung.

Die Syndikatfreie Kohlenvereinigung G. m. b. H., Mannheim, teilt uns mit, daß der Name der Gesellschaft in „Anker" Kohlen- und Briket-Werke Gesellschaft mit beschränkter Haftung (Telegr.-Adr.: Ankerwerke Mannheim) abgeändert wurde.

Neue Ausschreibungen von behördl. Holzlieferungen.

Die Holzbeschaffungsstelle schreibt nunmehr die Lieferungen von Holz für die Monate August und September aus. Es werden große Mengen Bretter, Kanthölzer und Schurzrahmen gebraucht. Die Angebote für die Monate Juni und Juli sind auf Grund einer großzügigen Propaganda in starkem Umfang eingegangen, sodaß die Einführung des angedrohten Lieferzwanges zum Vorteil für die Sägewerksindustrie vermieden werden konnte. Es sei darauf hingewiesen, daß die deutschen Sägewerke gut tun werden, wenn sie sich auch an der neuen Ausschreibung mit reichlichen Angeboten beteiligen. Dann kann auch für die Zukunft von der Einführung eines Lieferzwanges abgesehen werden. In den Interessentenkreisen ist man bei Würdigung aller dieser Umstände zu einer lebhaften Beteiligung an den Holzlieferungen für die nächste Lieferperiode bereit.

Deutsche Benzol-Vereinigung.

Diese Gesellschaft m. b. H. in Bochum sagt im Geschäftsbericht unter anderem: Während in der ersten Hälfte des Jahres sich der Bedarf leicht gedeckt werden konnte und in den letzten Monaten des ersten Halbjahres, mit Rücksicht auf den damals einsetzenden starken Wettbewerb des Benzins sogar befürchtet werden mußte, daß ein Teil der Benzol-Erzeugung nicht abgesetzt werden könnte, änderte sich diese Sachlage unvermittelt, als die Zufuhr von Benzin ins Stocken und schließlich zum Erliegen kam. Infolgedessen setzte in der zweiten Hälfte des Jahres derartig starke Nachfrage nach allen Benzol-Erzeugnissen ein, daß wir, obgleich die Herstellung bis zur Mitte des Jahres nicht unwesentlich gesteigert worden war und bis dahin erhebliche Bestände sich angesammelt hatten, nicht in der Lage waren, den Bedarf zu decken. Auch erforderte es sehr viel Kleinarbeit und unausgesetzte Umstellung getroffener Maßnahmen, die für den freien Verkehr verfügbaren Benzol-Mengen in Uebereinstimmung mit den Maßnahmen der Regierung und den wirtschaftlichen Bedürfnissen so zu leiten, daß der in den verschiedenen Gewerbezweigen vorhandene Bedarf einigermaßen gleichzeitig nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten berücksichtigt werden konnte. Der Bau neuer Benzolgewinnungsanlagen wurde mit aller Macht getrieben; die Beteiligungsziffern für Benzol sind demzufolge innerhalb unserer Vereinigung im Berichtsjahre um etwa 13 Prozent gewachsen.

Für Toluol, Lösungsbenzol usw. war während des ganzen Jahres Absatz in vollem Umfange der Herstellung vorhanden. Mit den nachstehenden Werken haben wir Abmachungen hinsichtlich des Verkaufes ihrer Benzolerzeugnisse durch uns getroffen: Witkowitzer Bergbau- und Eisenhütten-Gewerkschaft (Witkowitz i. Mähren), Witkowitzer Steinkohlengruben (Mähr.-Ostrau), Steinkohlenbergbau Orlau-Lazy (Dombrau i. Oest.-Schlesien), ferner mit der Oberschlesischen Kokswerke u. Chemische Fabriken A.-G. (Berlin) hinsichtlich der Erzeugung der Kattowitzer A.-G. für Bergbau und Eisenhüttenbetrieb (Kattowitz).

Metallhütte Aktiengesellschaft, Duisburg-Wanheim.

Frankfurt a. M., 5. Juni. Das am 31. Dezember 1916 zu Ende gegangene Geschäftsjahr erbrachte einschließlich Vortrag einen Bruttogewinn von 910 200.72 M., Abschreibungen erfordern 610 508,35 M., der Reingewinn beträgt also 299 690.37 M. Der Aufsichtsrat beschloß die Verteilung einer Dividende von 5 Prozent. Der Rückgang des Erträgnisses gegenüber dem Vorjahre (8 Prozent Dividende) wird hauptsächlich mit der fortdauernden Steigerung der Arbeitslöhne und der Kohlen- und Materialienpreise begründet, für welche die Marktverhältnisse den Lohnzinkhütten keinen Gegenwert bieten, ferner auch mit der hauptsächlich durch Arbeitermangel verursachten verspäteten Fertigstellung von Neuanlagen.

Preiserhöhung im Stahlwerksverband.

Die Versammlung der Mitglieder des Stahlwerksverbandes hat beschlossen, die Preise für Formeisen um 10 M. die Tonne zur Lieferung im dritten Vierteljahr hinaufzusetzen. Ferner werden die Preise für Halbzeuge für den gleichen Lieferungsabschnitt bei Geschäften, welche bis zum 31. Juli abgeschlossen werden, um 50 M. die Tonne erhöht. Von dann ab steigert sich der Halbzeugpreis für alle Geschäfte zur Lieferung im dritten Vierteljahr um 60 M. die Tonne.

Schiffahrt auf dem Obermain, Donau-Main-Kanal und Donau.

Der Verkehr war auch während heutiger Berichtswoche noch sehr lebhaft geblieben. Noch fortwährend kamen von den Ruhrhäfen Kohlen- und Koksladungen mit direkt nach dem Obermain fahrenden Schiffen in Aschaffenburg, Würzburg, Kitzingen, Schweinfurt und Bamberg an, von wo diese Sendungen per Bahn weiterbefördert werden. Da das Wasser noch immer fallend war, konnten die Schiffe nicht mit voller Ladung ihren Bestimmungsort erreichen und mußten schon in Frankfurt auf Wasserstand gleichtert werden. Die Schiffe mit Ladung nach Bamberg mußten außerdem nochmals in Würzburg einen weiteren Teil der Ladung auf die Bahn überladen, um überhaupt bei dem niedrigen Wasserstand nach Bamberg fahren zu können. Der niedrigste Pegelstand betrug in Aschaffenburg 106 cm, Würzburg 85 und Bamberg 22 cm, sodaß für die Fahrt nach Bamberg nur mit 95 cm Tauchtiefe gerechnet werden konnte. Außer Kohlen und Koks brachten die Schiffe noch Mehl, Kleie und Stückgutsendungen nach Obermainstationen. Nach Würzburg waren allein 18 Schiffe während heutiger Berichtswoche gekommen. An manchen Tagen lagen mehr als 30 Schiffe in Würzburg, woraus hervorgeht, daß der Umschlagsverkehr stark war. Abgefahren von Würzburg nach dem Rhein sind 21 Schiffe, welche Getreide und Holz geladen hatten. In Kitzingen, Stadtprozelten, Wertheim und Miltenberg kamen Holztransporte zur Verladung und in Bamberg hauptsächlich Weizen und Roggen. Von Regensburg sind durch den Donau-Main-Kanal einige Schiffe mit Getreide nach Bamberg gekommen, welche Sendungen durch größere Mainschiffe nach dem Rhein Verladung fanden. Von Bamberg nach dem Donau-Main-Kanal hatten die Schiffe hauptsächlich Mehl geladen, das mit Rheinschiffen eingetroffen war. Auf der Donau hat sich der Schiffsverkehr endlich gebessert; seit Ende Mai ist auch im Regensburger Hafen wieder Betrieb. In Bamberg sind verschiedene Schlepper mit Getreide von Wien eingetroffen, welche zum Teil durch Kanalschiffe Verladung finden, um via Donau-Main-Kanal, Main, nach dem Rhein befördert werden sollen.

Gruppe der Rhein- und Seeschiffahrtsgesellschaft in Köln.

r. Düsseldorf, 6. Juni. (Priv.-Tel.) Die Verwaltung der Rhein- und Seeschiffahrtsgesellschaft, sowie der mit ihr in Interessengemeinschaft verbundenen beiden Unternehmungen, der Mannheimer Dampfschleppschiffahrtsgesellschaft und der Mannheimer Lagerhausgesellschaft wird auch für 1916 davon absehen, eine Dividende vorzuschlagen. Die Erträgnisse haben sich gegen das Vorjahr zwar gebessert und der verfügbare Gewinn würde die Verteilung einer Dividende zulassen, es sei jedoch beabsichtigt, den Gewinn zur inneren Stärkung der Gesellschaft zu verwenden.

Wiener Wertpapierbörse.

Wien, 5. Juni. Der Börsenverkehr nahm infolge fortgesetzter privater Kaufaufträge einen sehr günstigen Verlauf. Die namhaftesten Umsätze zu steigenden Kursen fanden am Bankenmarkte statt, wo insbesondere leitende Werte bei lebhafter Nachfrage eine weitere ansehnliche Steigerung erzielten. Auch für zahlreiche Industriepapiere zeigte sich rege Kauflust, namentlich für Munitionspapiere, Kohlen-, Petroleum-, Lokomotiv- und Papierfabriksaktien. Die anfangs vernachlässigten Eisenwerte erhielten sich schließlich auf den günstigen Quartalsabschluß der Prager Eisenindustrie-Gesellschaft. Schiffahrtsaktien, denen der Verkehr in der Kulisse entzogen ist, bekundeten im Schrankenverkehr keine einheitliche Haltung. Schwächer waren Kabelfabriks-, Automobil- und Elektrizitätsaktien, sowie türkische Tabakswerte. Der Anlagemarkt war unverändert fest. Für ungarische Schatzscheine bestand Nachfrage.

Newyorker Wertpapierbörse.

NEW YORK, 4. Juni (Ergänzungskurse).

	4.	2.		4.	2.
Gr North. Ore Cert.	33½	34—	General Electr.	165—	163½
Lehigh Valley	63—	63—	National Lead	77½	80—
Union Pacific pref.	78—	79½	Utah Copper com.	113¾	114—
Consolidated Gas	107½	107½			

Schifferbörse zu Duisburg-Ruhrort.

Duisburg-Ruhrort, 5. Juni. (Amtliche Notierungen.) Bergfahrt: Schlepplöhne: nach St. Goar 1.10 M., nach Mainz-Gustavsburg 1.60—1.80 M., nach Mannheim 1.80—2.— M. (100 fl. = 272.— M.).

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juni.

Pegelstation vom Rhein	Datum 1.	2.	3.	4.	5.	6.	Bemerkungen
Hüningen*)	2.67	2.53	2.73	2.71	2.68	2.60	Abends 6 Uhr
Kehl	3.75	3.70	3.67	3.69	3.55	3.51	Nachm. 2 Uhr
Maxau	5.53	5.53	5.53	5.47	5.37	5.30	Nachm. 2 Uhr
Mannheim	4.66	4.76	4.79	4.74	4.65	4.56	Morgens 7 Uhr
Mainz	1.70	1.80	1.85	1.94	1.82		F.-G. 12 Uhr
Kaub	2.83	3.00	2.81	2.65	2.50		Vorm. 2 Uhr.
Köln	2.76	3.09	2.87	2.92	2.87		Nachm. 2 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	4.55	4.67	4.72	4.68	4.58	4.48	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	0.54	—		0.59	0.63		Vorm. 7 Uhr

bed. + 15.

Briefkasten.

R. E. Wir haben uns zwecks Auskunft an die zuständige Stelle gewandt. Sobald wir diese erhalten, werden wir auf Ihre Anfrage zurückkommen. (685)

Ofa. Fragen Sie beim „Badischen Heimatdank" in Karlsruhe an, ob Ihnen ein Exemplar der „Richtlinien" überlassen wird. (686)

H. H. Sie erkundigen sich am zuverlässigsten beim hiesigen Ortsausschuß der Reichsversicherung, Herrn Karl Hamm, Heinrich Lanzstraße 81. Sprechstunden Montags und Donnerstags von 8—10 Uhr abends. (688)

E. R. Wenden Sie sich an die Städt. Fuhr- und Gutsverwaltung, Luisenring 49. (700)

A. A. 65. 1. Sofern es sich um ein alkoholfreies Getränk handelt, stehen kriegsgesetzliche Maßnahmen dem Vertrieb nicht entgegen. — 2. Gesetzlich schützen lassen können Sie das Präparat als solches aber nicht, sondern nur den Namen und die Packung. — 3. Der Betrieb muß der Steuerbehörde angemeldet werden. — 4. Es kommt darauf an, ob bei der Herstellung nicht etwa dem freien Verkehr entzogene Drogen verwendet werden. In diesem Falle dürften sie nur en gros verkaufen und der Absatz nur durch Apotheker stattfinden. (668)

Neckarau, Friedrichstraße. 1. Man kann die Schnecken am besten verwenden, wenn sie sich eingekapselt haben, d. h. im Spätsommer und Herbst. — 2. Bei der Zubereitung setzt man die Schnecken mit kochendem Salzwasser auf und kocht sie eine Stunde darin. Dann zieht man sie mit der Gabel heraus, nimmt das schwarze Häutchen oben davon, schneidet den Ring, der an dem Häutchen um die Schnecke herumgeht, ab und entfernt die Spitze vorne. Hierauf nimmt man die sauber geputzten und getrockneten Häuschen, tut etwas von einer Mischung aus gehackten Sardellen, Petersilie, Muskatblüh, Pfeffer, Butter, Weinbrot und Mehl hinein, legt die Schnecke darauf und schließt das Häuschen mit obiger Mischung. Die gefüllten Häuschen werden mit der Oeffnung nach oben in eine Pfanne gesetzt und gebraten. — 3. Der Huflattich bezw. dessen Blätter müßten gereinigt und an der Sonne getrocknet werden. Wir halten allerdings nichts von diesem Surrogat. — 4. Die Adresse lautet: Emil Sahm, Grenzhausen (Nassau). (662)

J. U. Die maßgebende Stelle in dieser Angelegenheit ist das Bezirksamt in L. 6, Abt. I. (706)

H. Nein, das bleibt Redaktionsgeheimnis. (707)

Allheilende Einsamkeit.

Novelle von Agnes Harder.

(Nachdruck verboten!)

(Schluß.)

„Die Blumen würden sich wundern," sagte sie mit einem halben Lächeln.

Sie stand lange zwischen den Rosen und wählte. Die geheimnisvolle Schwermut der Maréchal Niel reizte sie, und die kokette La France. Aber dann wählte sie ein paar einfache weiße Rosen mit ihrem schönen Laub und ging in das Schlafzimmer zurück vor den Spiegel. Die Rosen saßen nicht, immer wieder steckte sie sie anders. Endlich! Und wie sie prüfend noch einen langen Blick auf ihr Bild warf, da ergriff auch das Weib wieder. Das Bewußtsein ihres Reizes verstärkte sie und ließ ihre Augen leuchten.

Lisette stand hinter ihr. Als sich ihre Blicke im Glase trafen, errötete Sibylle.

„Decke für zwei," flüsterte sie. „Ich habe die Vasen im Gartensaal schon gefüllt. Streue Rosen auf den Tisch, viele Rosen."

Und wie der Wind war sie entflohen.

Da stand sie auf der Estrade, das Gesicht auf die Hand gelehnt, durch den breitschattenden Luisenhut vor der Sonne geschützt. Sie sah hinüber über das Feld, das einen Fußweg durchschnitt, hin nach dem Eichenkamp. Eine leuchtende Erwartung lag in ihren Augen. Und da! Nun löste sich eine große Männergestalt aus dem Schatten der Bäume, kam näher und näher, bis sie die winkende Hand sah und zuletzt die siegestrunkenen Augen. Und dann fand Udo von Rothaus es langweilig, durch die Gärtnerwohnung zu gehen, auf so idyllischem Pfad zu so märchenhaftem Glück. Sibylle stieß einen jungen Ruf des Schreckens aus. Wieder bebte der Efeu, lief ein Zucken durch all die fest verwachsenen Ranken, die den alten Mauerteil umklammert hielten. Dann sprang er lachend in den Garten.

„Das ist eine Primanerübung, Geliebte. Ich wünsche, es gäbe alle Feuer- und Wasserproben des Mittelalters, um Dir meine Liebe zu beweisen."

Als er sie dann aber in den Armen hielt, sagte er ernst: „Die alte Mauer hat dich gut verwahrt. Im Grunde war die Eroberung schwer genug. Du weiße Winde."

Was für ein Tag in dieser Weltverlorenheit! Alles lebte mit, alles hatte Beziehung, Bedeutung. Es war ein Königreich, das die alte Mauer einfaßte, ein Paradies.

„Kennst du den Roman von Zola: „La faute de l'Abbé Mouret?" fragte er sie gegen abend, „findest Du nicht, daß das alles hier an den Paradiesgarten erinnert, in dem er wohl nur das Wort Paradies umschreibt, und sind wir nicht selbst Albine und ihr Geliebter."

„Nein," sagte sie ernst. „Wir stehen nicht unwissend gleich ihnen in der Welt, wie die beiden ersten Menschen unter dem Baum des Lebens. Ich bin hierher geflüchtet, um zu vergessen. Du —"

„Ich bin hier eingebrochen, um mir das Glück zu holen."

Sie lachte. Die Bäume und Blumen, die späten Vögel und die Schlangen mochten sich wundern über diese Laute, die sie zum ersten Male hörten.

Sie schwieg und sah ihn an. Was war die Tiefe des Mummelteichs, aus dem die Unken nach dem Königskind riefen, gegen diese unergründlichen Augen!

„Ich will nur Dein Weib sein!"

Gegen eins wehrte sie sich. Sie wollte nicht nach der Oberförsterei kommen, nicht allein, nicht in Lisettes Begleitung. Sie hing an dem Schutz der Efeumauer, und erst, wenn er sie zu seiner Mutter nach Berlin führen wollte, zu ihrer Hochzeitsfeier, wollte sie ihren Frieden verlassen. Er hatte nachgeben müssen. Aber täglich kam er, täglich wartete sie an dem Lugaus, und immer tiefer wurde die Sehnsucht in ihren Augen.

Und dann ging sie wieder durch den Buchengang über gelbes, raschelndes Laub. Der Teich war nie so klar gewesen wie in dieser Morgenfrische. Er funkelte gleich bläulichem, geschliffenem Stahl. Die Wolken allein segelten über ihn hin. Falter und Schwalben waren verschwunden. Die silbergrauen Weiden hingen noch zu ihm hinab, und im Schilf sah man deutlich das verlassene Nest der Wasserhühner, das sich wie ein Schiffchen aus trockenem Rohr ausnahm. In den Blumenrabatten war es auch stiller geworden. So viel braune Samenkapseln, so viel abgeblühte Stühle. Aber hin und wieder noch immer eine Blüte, ja sogar eine Fülle von Knospen, die sich nicht mehr erschließen würden, die nichts weiter waren als ein Versprechen unvergeßlichen Lebens. Nur das Heliotropbeet schickte noch immer neue, schwarzgrüne Triebe aus, gab der spärlichen Sonne immer wieder den schwülen Duft seiner Sammetblumen. Die Fuchsien hingen ihre roten Knospen wie Blutstropfen darüber, und hierher irrte wohl auch noch ein verspäteter Falter, aber müde, mit zerrissenen Flügeln.

Das Schönste waren die Marienfäden. Wie gesponnenes Silber zogen sie von Zweig zu Zweig oder flatterten leise, vom Morgenwind getragen, durch die Luft. Sie hingen sich an Sibylles Reisekleid, als hielte sie der Garten selbst, als wollte er nicht, daß seine Seele ihn verließe, als hätte er am liebsten sein Kleinod gebunden, das die Welt zurückverlangte.

Und sie stand zum letzten Male an dem Luginsland und sah in die Welt. Lisette brachte die Koffer auf den Wagen unter, Rothaus wollte zu Fuß kommen. Sie zitterte, als sollten die Marienfäden, die sie eingesponnen, Recht behalten, als sei ihr Leben hier und dort draußen. Fremde und Kälte. Die Welt! Noch einmal stieg die Angst vor ihr auf vor dem Gespenst, das sie darunter verstand.

Aber da stürmte er über das Feld. Er mußte sich verspätet haben. Gewiß war es Zeit zu fahren. Sie winkte ihm zu, daß sie nach dem Gärtnerhaus wollte, er solle sie nicht erst holen.

Die Welt? Ach nein, es war das Leben, das sie zurückforderte, das Leben und die Liebe.

Sie breitete die Arme aus nach dem Garten, der in dem klarsten Sonnenschein des Oktobertages fast durchsichtig mit seinen Blumengruppen vor ihr lag.

„Habe Dank, Mutter Natur! Sei gewiß, ich werde deine Lehre nie vergessen. Und halte den Weg für mich offen, wenn ich dich suchen komme, allheilende Einsamkeit."

MARCHIVUM

Am 3. Juni entschlief unerwartet im Alter von 50 Jahren der Geschäftsführer unserer Gesellschaften

Herr Generaldirektor Wilhelm Schröder

Mit dem Verstorbenen ist ein Mann dahingegangen, der um den Rheinischen Braunkohlenbergbau sich die allergrössten Verdienste erworben hat. Vor 13 Jahren, unter schwierigen Verhältnissen, trat er sein Amt als Geschäftsführer unseres Syndikats an. Seiner Tätigkeit ist mit in erster Linie die grosse Entwicklung unseres Bergbaues zu danken; die richtige Wertung unserer Erzeugnisse ist sein Werk. Besondere Verdienste erwarb sich der Verstorbene um die Erneuerung unseres Syndikats im Jahre 1913.

Herr Schröder war uns allen nicht nur Führer, sondern persönlicher Freund. Durch die Lauterkeit seines Charakters, sein Pflichtbewusstsein und seinen Gerechtigkeitssinn hat er unserer Aller Verehrung und Zuneigung sich erworben. Grosse und tiefe Dankbarkeit hat er sich über das Grab hinaus gesichert.

Sein Andenken ist unvergesslich.

Cöln, den 4. Juni 1917.

Die Gesellschafter
des Rheinischen Braunkohlenbrikett-Syndikats
und der
Vereinigungsgesellschaft Rheinischer Braunkohlenbergwerke.

Am 3. Juni wurde uns das Vorstandsmitglied unseres Vereins

Herr Generaldirektor Wilhelm Schröder

durch einen unerwarteten Tod entrissen.

Wir beklagen in dem Verstorbenen nicht nur einen eifrigen Förderer unserer Bestrebungen, der sich um die Entwickelung des ganzen rheinischen Braunkohlenbergbaus unschätzbare Verdienste erworben hat, sondern auch einen treuen Freund voll Herzensgüte und lauterer Gesinnung.

Cöln, den 4. Juni 1917.

Verein für die Interessen der rheinischen Braunkohlen-Industrie (E. V.)

Unerwartet entschlief am 3. Juni der Generaldirektor unseres Syndikats

Herr Wilhelm Schröder

Der Verstorbene war uns ein vorbildlicher Führer, ein gerechter und wohlwollender Vorgesetzter, dem wir alle die grösste Verehrung und Hochachtung entgegenbrachten. Sein Tod ist für jeden einzelnen von uns ein schwerer, harter Verlust.

Sein Gedächtnis wird bei uns in Dankbarkeit und Verehrung fortleben.

Cöln, den 4. Juni 1917.

Die Direktoren, Prokuristen und Beamten des Rheinischen Braunkohlenbrikettsyndikats G.m.b.H. Cöln

---

Schwarze Hüte von **4.50** bis **25** Mk.
Trauerhüte Schleier, Flore in grosser Auswahl, auf Wunsch Auswahl ins Haus. 6119
Hugo Zimmern, N 2, 9, Kunststr. Teleph. 1609.

Bedeutende sofort verfügbare **Kapitalien**
suchen unter günstigen Bedingungen Anlage in Handel und Industrie namentlich zum Zweck der Geschäftsausdehnung oder Ablösung von Teilhabern, Ausführung von Heereslieferungen, Warenbeleihung.
Vertreter des Konzerns: **G. Ebert,** Stuttgart, Wilhelmsbau.
Für Mannheim erteilt Auskunft:
Kaufmann **L. Stritter, E 7, 1.** E260

Oeffentliche Aufforderung.

Umgrabung und Wiederbelegung älterer Friedhofteile betreffend.

Im Hauptfriedhof hier gelangen demnächst im 1. Teil in der 8. 8. und 9. Abteilung zur Umgrabung:
a) Die Gräber der in der Zeit vom 19. September 1899 bis 17. Juli 1900 verstorbenen Kinder,
b) die bei der erstmaligen Umgrabung dieser 3. Abteilungen in den Jahren 1899/1900 bereits einmal übergangenen Gräber von in den Jahren 1874/1884 verstorbenen Kindern.

Gegen Entrichtung der festgesetzten Tagen die für die unter a) bezeichneten Gräber Mk. 15.— und für die unter b) bezeichneten Mk. 30.— für ein Einzelgrab beiragen, werden die Gräber auf eine weitere 12 jährige Ruhezeit übergangen. **Anträge hierwegen sind bis längstens 15. Juni 1917 bei unserem Sekretariat im Rathaus N 1, 2. Stock Zimmer 51 zu stellen.**

Grabdenkmäler, Einfassungen und Pflanzungen auf Gräbern, deren Uebergehung nicht beantragt wird, sind bis längstens 15. Juni 1917 zu entfernen.

Nach Ablauf dieser Frist werden wir über die nicht entfernten Materialien geeignete Verfügung treffen. Ep79

Mannheim, den 12. April 1917.

Friedhofkommission:
Brehm Zeitler

Trauerbriefe liefert schnell und billig Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei.

Durch Beschluß der Gesellschaft vom 16. Januar 1911 ist die Auflösung der Firma Cigarren-Import-Versandhaus Georg Brück G. m. b. H. in Mannheim beschlossen. Dies geben wir bekannt mit der Aufforderung, daß die Gläubiger der Gesellschaft sich bei derselben zu melden haben. C173

Cigarren-Import-Versandhaus Georg Brück G. m. b. H.
in Mannheim i. L.
Liquidator: Georg Brück.

Heugrasversteigerung

Das Heugras von 170 ha des Hemsbacher Schloßgutes wird versteigert am **Dienstag, 12. Juni, vorm. 9 Uhr** im Schützenhaus an der neuen Weschnitz nächst der Straße Hemsbach-Hüttenfeld. Zahlungsfrist bis Martini 1917. Bei Barzahlung 4% Rabatt.

Weinheim, 4. Juni 1917.

Gräfl. von Berckheim'sches Rentamt:
H177 Schretzmann.

Kind in Pflege. Kaufmannsfamilie nimmt gef. Kind bess. Herkunft, nicht unt. 3 Jahr., in durchaus gute u. liebev. Pflege. Anfr. erb. unt. La 4044 an Rudolf Mosse, Lahr a. Rh.

Spenglerei u. Installations-Geschäft
von **W. Hensels,** Lange Rötterstr. 84 empfiehlt sich in allen Facharbeiten. 6119

Heirat aller Stände vermittelt reell u. diskr. H12a **Fr. Geiger, Q 7, 24.**

Jeder darf radfahren
ohne Erlaubnis m. Spiralfeder-Radreifen, bester Gummiersatz, paßt zu jedem Fahrrad, nur 6.75 Mk. das Stück. — Beschreibung kostenlos an jeden durch **Willi Kraus, Berlin, O. 26,** Andreasstraße 22, I. 2175

Bürgerliche
Weinwirtschaft
sofort oder später zu verm. Näh. **M 4, 22,** II. l. 1336a

Gebrauchter
Küchenherd
schwarz(links) sof. zu kaufen gesucht. Tel. 849. Ja178

Laden
(Zigarren oder sonstiges Geschäft) mit Zimmer und Küche evtl. auch als 2 Zimmerwoh. mit Küche billig zu vermieten. Näh. T 4 n. 6, Laden. 1626a

---

2 Zimmer
für Bürozwecke zu vermieten. H94
Näheres **D 6, 3,** 1. St.
Büro Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei
Abteilung Tiefdruck.

Gelegenheitskauf!
Chaiselongues mit Decken
sehr billig, **auch auf Teilzahlung.**
M. Brumlik
Billigstes Spezial-Teppich- und Linoleum-Haus
E 2, 3 **Mannheim** E 2, 3
Telephon 6876. Cb175

Evangelisch-protestantische Gemeinde
Mittwoch, den 6. Juni 1917.
Kriegsandacht.
Christuskirche. Abends 8 Uhr, Stadtpfarrer Klein.
Lutherkirche. Abends ½9 Uhr, Stadtvikar Groh.

Wir brauchen möglichst leihweise für ein städt. Amt **sofort** Sp55
eine Anzahl gebrauchter Büromöbel
wie: Schreibtische, einfache Tische und Regale.
Nähere Auskunft wird im Rathaus N 1, 2. Stock Zimmer Nr. 30 erteilt.
Mannheim, den 31. Mai 1917.
Städt. Hochbauamt:
Perrey.

Welcher Photogr.-Gehilfe (in), tücht.
Neg.-Retoucheur
würde in den Abendstunden für ein gutes Atelier arbeiten.
Angebote unter G. X. 173 an die Geschäftsstelle erbeten. Sa144

Neue Packpapiere
in Bogen und Rollen
abzugeben. 26d
Sig. Kuhn
Telephon 3958 T 6, 8 Telephon 3958.

K. Pfund Nachf.
P 6, 20 Tel. 2262
empfiehlt sein Lager in Qa12
Automatischen Pistolen, Revolvern und Teschings.
Reparaturen schnell und solid.

Ansichtskarten, Briefmappen, Feldpost-Schreibwaren. Billig!
100 Briefmappen 5/5 6 u. 8.50 Mk. 50 Peinenmappen 6 Mk., mit Seidenfutterumschlägen 8 Mk. 100 Ansichtskarten 1.50 Mk. u. 100 Karten, darunter Landschaften, patriot. Goldglanz-, Geburtstags-, Künstler-, Liebes-, Kopfk. usw. 2.60 Mk. 100 wunderbare Künstlerkarten 3.20 u. 5.50 Mk. 15 reizende Liebesserien, 90 Karten in Chromodruck 2.80 Mk. (5—20 Pfg. Verkauf). Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages. **P. Wagenknecht, Verlag, Leipzig 53.** (Ö31y

---

Hohlsaum
Blusen u. Röcke werden angefertigt. Ö86a
Rees. O 7, 24, I. r.

Bismarck-Heringe
eingetroffen. 1468a
J. Hess, Q 2, 13.

Größeren Posten
Tapeten
solange Vorrat
immer noch
zu alten Preisen.
Bitte beachten Sie meine Schaufenster. T127a
M. Schüreck
Telephon 2031. F 2, 9

Miet-Gesuche

Grosse Lagerhalle
mit Schienenanschluß Sp54
für sofort zu mieten gesucht. Angebote an
Städt. Lebensmittelamt
Warenabteilung, O 1, 4.

Marmeladefabrik
zu pachten gesucht.
Zuschriften unter G. S. 168 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. L178

Bes. Dame sucht p. 15. Juni **kein möbl. Zimmer** mit etwas Kochgelegenheit, sep. Eingang bevorzugt. Angebote mit Preis unter V. V. 14 an die Geschäftsst. 1427a

---

Per sofort möbl. Na155
abgeschl. Wohnung
von Familie, 3 Personen (mit Küche u. 2—3 Zim.), gesucht. Angebote an Betriebsingenieur Meyer, **O 7, 17,** Kriegsgesellschaft

---

Gr. 2-Zimmerwohng.
mit **Hof** oder Stallung zu mieten gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl. 1445a

Schöne
2 Zimmer-Wohnung
mit Küche, evt. Mans. per 1. Juli zu mieten gesucht. Rheingegend oder Lindenhof. Angebote unt. W. F. 24 a. d. Geschäftsstelle. 1464a

---

Leeres Zimmer zu mieten gesucht. Ang. m. Preis an Herm. Bert, S 4, 1, V. 1270a

---

Kleiner Laden
mit 3 Zimmerwohnung gesucht. Angeb. u. W. B. 20 a. d. Geschäftsstelle. 1443a

---

Großes, leer. Zimmer
für Bureauzwecke in der Nähe der Mollstraße gesucht. 1471a
Angebote mit Preisangabe unter W. H. 26 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

In israel. Pension find. 2 Schüler oder jg. Leute
schön möbl. Zimmer
daselbst auch ganze Pens. 1378a **N 2, 8, I.**

Herr sucht bequem
möbliertes Zimmer
mit sep. Eing. Angeb. u. U. K. 78 a. d. Gesch. 1329

Verkäufe

Neckartal
Reizender Herrschaftssitz
in **Neckargemünd,** erhöht am Neckar, 5 Minuten von elektr. Strassenbahn gelegen, in 18000 qm grossem, hervorragend schön angelegtem Park und Nutzgarten, verhältnisshalber bedeutend unter Wert **zu verkaufen.**
Neuzeitliches **Herrschaftshaus,** 10 Zimmer, reichl. Nebenräume, elektr. Licht, Centralheizung etc., etc. Ent
Näheres durch den Beauftragten:
Geometer Keil, Heidelberg
Postfach 19

Ein gebr. **Blüthner-Flügel** zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle 1440a

---

Sterilisierkocher
und einige chirurgische Instrumente zu verkauf. M 5, 4, 2. St. r. 1400a

---

Tesch.ner-Drilling
Schrot., Cal. 16, zu verk. U 4, 23, 1 Tr. r. 1469a

1000 Bohnenstangen
bill. z. verk. Schwetzingerstraße 68, Leder. 1466a

Harmonium
9 Register, gut erhalten, billig zu verkaufen. 1455a
Heinrich Lanzstraße 34 part. rechts

I große Partie verschied.
Fässer
abzugeben. 1326a
Weißberger, P 3, 11, II.
Telephon 2312.

Krawatten-Nadel
1 Brillant u. 1 Perle f. 40 M. z. vk. Sommer, Q 4, 1, III. 1259a

---

Eisschrank
u. eine große Badewanne zu verkauf. C 4, 5, part. Anzus. v. 3—4 Uhr. 1438a

---

Sehr guterhaltene eis.
Kinderbettstelle
mit Matr. zu verkaufen. Parkring 17, pt. l. 1411a

Gut erhaltener
Liege- und Sitzwagen
zu verkaufe n. Pumpwerkstraße 23, 3. St. r. 1475a

Einiges Möbel
zu verk. b. Köder, G 7, 4. Händler verbeten. 1461a

Einige gebrauchte
Heizungsröhre Riemenscheiben Aufzug
mit Handbetrieb rc. sofort zu verkaufen. 1344a
A. H. Thorbecke & Co.

Büro-Möbel
vollst. Einrichtungen
Kassenschränke
(neu und gebraucht)
Größte Auswahl
Billigste Preise. B9a
Aberle, G 3, 19.

Günstige Gelegenheit!
Aus Miete zurückerhaltene
Pianos
1 Flügel, Bechstein
2 Piano, Schiedmayer
1 „ Schwechten
1 „ Kraus
1 „ Kühling
1 „ Papst & Schneider
1 „ Schönleber, Keppler & Co.
1 Phonola-Vorsetzer.
Teilzahlung u. Garantie.
L. Spiegel & Sohn, Hofl., Ludwigshafen a. Rh. Ta186

Besond. Gelegenheit!
Eleg. Mahag.-Schlafz., eich. Speisez., nußb. l. Schlafz. m. Marm. und Spiegelaufs., M. 295, Bücherschr., Schreibtisch, Bettl., von M. 8, hochh. Bett, Pitsch pine-Küche M. 75, Nähmaschine M. 35, versch. nußb. bol. u. eich. Schlafz., Chaiselongue, Sofa, billigst bei **M. Morgenstern** S 4, 20. N120a

---

Elegantes
Wohnzimmer
zu verkaufen. Angebote unter U. 501 an Haasenstein & Vogler A. G. Mannheim. B14g

---

Hand-Papier-Schneidmaschine
und versch. Buchbinder-Werkzeug zu verkaufen. Näh. Windeckstr. 31, 5. St. Heinr. Langenbach. 1314a

---

Reidschmiede, Amboß, Sportwagen, Glasschrank, Bett, Centrifuge zu verkaufen R 6, 4, III. 1434a

---

Billiger Möbelverkauf!
Grosse Auswahl in Schlaf- und Wohnzimmer, Kücheneinrichtungen, Ladeneinrichtungen, Badeeinrichtungen sowie einzelne Möbelstücke aller Art, neu und gebraucht
Kissin, S 3, 10
(Lager). Telephon 2700.

Holz
klein geschnitten und in Scheit- Wagon- und Zentnerweise abzugeben. Auf Verlangen von 5 Zr. an ins Haus geliefert.
Fr. Kempermann,
Talderstr. 10. 1407a

Ein Coupé mit Wasserglasfenster (geeignet für Regd. od. Privat) um Kündigungspreis zu verk. Ph. Neppenbahn Witwe, Kaiserslautern, Marktstr. 26. 6209

Ein fast neuer
Motor
0,33 PS., preiswert zu verk. Wolfert, Mundenheim, Königstraße 55. 1477a

---

Pol. u. Lack Bettstellen
Schränke, Waschkommoden, mit und ohne Marmor, Nachttische, Spiegel- und Küchentische, Stühle usw. billig zu verkaufen. 1474a
H. Steinkel, S 1, 12.

Wohnzimmer mit schön. Buffett, Küche, Kommode, eis. Bettstelle mit Matratze zu verkaufen. 1400
Käferthal, Hauptstraße 4, part.

Bohnenstangen 1396a
zu verkaufen.
Heinrich Sattler
Hochbdlg., Bager: Heinrichstraße 9, Mettr. Mert. Eisenstr. 49. Teleph. 1395

---

1 Zuchthäsin mit zwei Jungen zu verkaufen. Preis 25 M. Näheres Parkring 18, part. l. 1410a

---

Pony-Pferd
zu verkaufen. Anzusehen zwischen 12—3 Uhr mittags bei **Kirschner,** Seckenheimerstr. 36, Stb. 1400a

---

Ein 2jähriger Hund
Foxterrier, treu und wachsam, sowie auch junge Hasen sehr billig zu verkaufen. Bopp, Rubenstraße 78, 3. Stock. 1406a

---

Vermietungen

Einfach, häuslich gut erzogene Dame, 23 Jahre, große persönliche Erscheinung, sucht Anschluß an ebenbürtige, zwecks gemeinsamen Spaziergängen und Theaterbesuchen. Gefl. Zuschriften unt. W. E. 23 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. 1404a

---

„Photographie"
Negativ Retouchen außer dem Hause an tüchtige Kraft zu vergeben. 1414a
Angebote an Photo-Centrale, O 4.

Krankenfahrstuhl
zu leihen oder kaufen gesucht. Angebote an **Albert Otto, U 2, 2.** 1408a

---

Q 2, 8
1. Treppe, guten bürgerlichen Privat-Mittagstisch, Abendtisch. 1405a

Offene Stellen

2 Lohnbuchhalter

gewandt und flotte Rechner für große Militärbaustelle **sofort gesucht.** Angebote mit Gehaltsansprüche unter **U. Z. 93** an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 1359a

Tüchtiger Buchhalter

(auch Kriegsinvalide) oder Buchhalterin sofort gesucht. Schriftl. Angeb. erbeten an Mannheimer General-Anzeiger.

Angehender Kommis

(Fakturist) Sa142

zum sofortigen Eintritt gesucht. Angebote an **Reis & Co., Friedrichsfeld, Baden.**

Feuerversicherung.

Für das Direktionsbüro einer hiesigen Gesellschaft werden per sofort gesucht:
1. Buchhalter
2. Entwerfer
3. Beamte für die Rückversicherung

Bewerber, auch Damen, die in der Lage sind, obige Posten auszufüllen, wollen Angeb. unter R. M. 301 einreichen an **Rudolf Mosse, Mannheim.** E21b

Tüchtiger und gewissenhafter

Laborant

gesucht, in quantitativen Arbeiten geübt. Kriegsbeschädigte berücksichtigt. E176

Joh. A. Benckiser,
Ludwigshafen a. Rh., Frankenthalerstrasse.

Für ein größeres hiesiges Büro werden

einige Damen

die über eine gute Handschrift verfügen und schon auf einem Büro tätig waren, gesucht.

Bewerbungen unter F. U. 145 an die Geschäftsstelle dsr. Zeitung einzureichen. P139

Wir suchen zum sofortigen Eintritt eine bilanzsichere

erste Buchhalterin

die an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist.

Für unsere Versand-Abteilung eine

tüchtige Kontoristin

mit guter Handschrift, welche auch gewandte Maschinenschreiberin sein muß. Anfängerin ausgeschlossen. O144

Ludwig Nagel G. m. b. H. Patentmatratzenfabrik Mannheim.

Zum sofortigen Eintritt suchen wir für unser Büro ein Lb176

tüchtiges Fräulein

gewandt im Rechnen, gute Handschrift und mit der Adlerschreibmaschine vertraut.

Schriftliche Angebote an die

Kriegsfeder-Aktiengesellschaft, Mannheim
Rheinvorlandstraße Nr. 7.

Tüchtige Fakturistin

für grosses Werk zum sofortigen Eintritt gesucht. Tg143

Angebote mit Lebenslauf, Gehaltsansprüchen u. Zeugnisabschriften unt. G. T. 149 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Einige tücht. Arbeiterinnen

auch solche, welche möglichst mit der Kontrolle von Munition vertraut sind, per sofort gesucht.

Karl Renninger,
Mannheim, Industriehafen.

Für **grössere Fabrik im Industriehafen** werden B178

zwei Damen

zur Bedienung der Schreibmaschine und für buchhalterische Arbeiten zum baldigen Eintritt **gesucht.** Anerbieten sind unter **G. V. 171** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung zu richten.

1—2 angehende tüchtige

Verkäufer

aus der

Lebensmittelbranche

per sofort oder später gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an Z7g

J. Latscha, Mainz, Zanggasse 30.

Maschinenschreiberin und Stenographin

tüchtige, mit längeren Erfahrungen, für grösseres Büro auf sofort gesucht. Anerbietungen mit Gehaltsangaben u. G. W. 172 an die Geschäftsstelle ds. Bl. S144

Bademeister

als Kriegsaushilfe für ein städtisches Volksbad gesucht. Sp56

Meldungen werden im Rathaus N 1, Zimmer Nr. 117 zwischen 11 und 12 Uhr entgegengenommen

Mannheim, 4. Juni 1917.
Städt. Maschinenamt.

Für unsere Kinder- Volks- u. neueingeführte Unfall- und Sterbekassenversicherung mit wöchentl. Beitragszahlung such. wir tüchtige

Herren und Damen

für Außendienst, nicht unt. 21 Jahren. Nichtfachleute werden eingearbeitet und nach kurzer Probezeit angestellt, auch als Nebenbeschäftigung. Angeb. u. H. A. 176 a. d. Geschäftsst. J170

Registratur-Gehilfen.

Ein oder zwei Registratur-Gehilfen sofort gesucht.

Angebote unter G. P. 165 an die Geschäftsstelle dieses Blattes Rd142

Tüchtiger

Registrator

von großer Maschinenfabrik zu möglichst baldigem Eintritt gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften u. Angabe der Gehaltsansprüche sind zu richt. unt. G. Z. 175 an die Geschäftsstelle d. Bl. E179

Ein tücht. Buchbinder

sowie **Schreibmaschinen-Mechaniker** sofort gesucht. **W. Lampert, L 6, 12.** 1412a

Schreibmaschinen-Mechaniker

gesucht.
Otto Zickendraht
Büro-Einrichtungen
O 7, 5. E811

Aelterer

Schreiner

sofort gesucht. Xb133
Renesch
Kleinfeldstraße 29.

1 Heizer
1 Maschinist

zu sofortigem Eintritt gesucht. Na144

Mannh. Aktienbrauerei Löwenkeller, B 6, 15.

Kutscher

Einige verläßliche **Kutscher** zum sofortigen Eintritt gesucht.

Mannheimer Aktienbrauerei Löwenkeller B 6, 15.

Mehrere tüchtige

Dreher

als Vorarbeiter u. zahlr.

Frauen

für Bohrerei und Abstecherei gesucht. Nb127
Mannheimer Schraubenfabrik, G. m. b. H., Industriehafen, Lagerstr. 12.

Schlosserlehrlinge

gesucht
Gebrüder Axt
Gr. Merzelstr. 23. B177

---

1 tücht. Lehrmädchen

von achtb. Familie wird zum Kleidermachen sofort gesucht. Sophie Schwarz, Schneiderin H 4, 16/18. 1429a

Alleinmädchen

das kochen kann zu kinderlosem Ehepaar in der Oststadt auf 1. Juli ges. Näh. L 7, 5 a, 4. St. E31a

Stenotypistin, mögl. mit eign. Maschine, sind. abends Nebenbeschäftigung. Angebote unt. V. G. 100 an die Geschäftsstelle. 1385

Tüchtige

Einlegerin

für **Steindruck** sofort gesucht. Rc138

Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei.

Tüchtiges Mädchen

für häusl. Arbeiten sof. ges. Schimperstr. 17, 3. Stock. Ta142

Tüchtiges

Zimmermädchen

sofort in kleine Familie gesucht. Fa177
Hebelstraße 13, 3. Stock.

Tüchtige

Hilfs-Arbeiterinnen

für Rotations-Maschine sofort gesucht. Rc138

Mannheimer General-Anzeiger.

Fräulein für

Büfett-Anfängerin

gesucht. 1343a
Hotel-Restaur. Weinberg D 5, 4.

Bess. gesetzte Person

für Küche und Haushalt als Alleinmädchen zu einzelner Dame ges. Näheres B 7, 13a, 2. St. 1213a

Junges Mädchen

ehrlich, sauber, willig, 16 bis 18 Jahr. zum 15. Juli oder sofort gesucht. 999a
Lindenhof, Haardtstr. 3, III.

Tüchtige, zuverlässige

Monatsfrau

auch Kriegersfrau, per sof. ges. Vorzust. nachm. zwisch. 2 u. 4 Uhr bei Frau M140 A. Lindeck, Werderplatz 1.

Monatsfrau gesucht

L 14, 17, 3 Tr. 1287a

Zuverlässiges, älteres

Mädchen

für kleinen Haushalt bei guter Behandlung gesucht. Mittelstr. 4. Jb178

Tücht. Mädchen

z. sof. oder später gesucht. Rosenkavalier C 3, 16. 1476a

Eine gut abkömmliche Frau, vorm. zu etwas Hausarbeit und nachm. für einige Stunden zu Kindern gesucht ev. auch jüngeres Mädchen. 1458a
Zu erfragen Heinrich Lanzstraße 38, 2. Etage l.

Eine tüchtige, saubere Monatsfrau für nachm. 2—3 Std. sof. ges. Schwarz, H 4, 16/18, 3 Tr. r. 1419a

Tüchtige Monatsfrau

für einige Stunden des Tages gesucht. 1428a
Fröb.-Seminar, M 1, 6, pt.

Stellen-Gesuche.

Geschäftstücht. Fräulein gesetzt. Alters sucht Kassenposten od. Filiale zu übernehmen. Angeb. u. W. G. 25 a. d. Geschäftsstelle. 1466a

Kauf-Gesuche.

Guterhaltene

Spengler-Werkzeuge

zu kaufen gesucht.

Maschinenfabrik Heidelberg G. m. b. H.
Heidelberg. R144

Briefmarken sowie wertvolle Sammlung sucht zu kaufen. Ich komme persönlich. Alb. Roepff, Parfümerie, Stuttgart, Rotebühlstr. 28. 1442a

1 Kleiderschrank sowie 1 Vertikow von Privat zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter V. W. 15 in der Geschäftsstelle d. Bl. 1432a

Werkbank m. Schraubstock Herren- u. Damen-Fahrrad (ohne Bereifung) ges. 1177a S 2, 2, Laden.

Kisten ungefähre Größe, Länge 55 cm, Höhe 45 cm, Breite 50 cm, kauft Zigarettenfabrik Opdyke, Mannheim, S 1, 13. S139

Zu kaufen gesucht:
Ein noch gut erhaltenes **Wohnhaus** für 1—2 Familien mit einigen klein. Stallungen für Kleinvieh- u. Schweinezucht u. etwas größeren Gartengelände in Neckarau, Feudenheim od. Käfertal. Angebote mit Preisangabe u. Angabe der Lage unt. T. U. 68 a. d. Geschäftsst.

Villa

mit Garten

Einfamilienhaus in Mannheim oder Vorort [V141

zu kauf. gesucht.

Angebote nur mit Preisangabe unter P. 493 an Haasenstein & Vogler A. G. Mannheim.

Guterh. Schlafzimmer u. Kücheneinrichtung

zu kaufen gesucht. 1421a
Angebote unter V. T. 12 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gebr. Waren-Fachkarton

zu kaufen ges. 1447a
Bornfreund, F 3, 13a.

Piano oder Flügel

gebraucht, doch guterhalt., zu kaufen gesucht.

Angebote mit Fabrikat und Preis an W. Kopp, Karpfengasse 8, I., Heidelberg erbeten. 1440a

Gebrauchte, nur bessere Wohn- und Schlafzim.-Einrichtung gegen sofort. Kasse zu kauf. ges. Angebote unt. G. Y. 174 an die Geschäftsstelle. T144

Gebrauchter dreiteiliger

Ankleidespiegel

z. kauf. ges. Ang. u. G. U. 170 an d. Gesch. Ma143

Möbel!

Junges Brautpaar sucht neue oder gebrauchte Einrichtung. Angebote unter Schwetzingen, Postfach Nr. 9. Tb143

Marmeladeeimer

zu kaufen gesucht. 1451a
R. Stahl, D 1, 11. Laden.

Wand-Gasbadeofen

(oder Gas-Wasserautomat) neu oder gebraucht, in tadell. Zustande zu kaufen gesucht. Angebote mit Angabe des Fabrikats unter W. J. 27 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 1478a

Ein modernes 1176a

Schlafzimmer

gebraucht z. kauf. ges. Ang. u. S. Z. 43 an d. Geschäftsst.

Sektkorke

zu 25 Pfennig

Weinkorke

zu 4 Pfennig, sowie alle anderen Sorten auch neue Korken **kauft**
W. Renn, Korkenfabrik, **Bretten** (Baden). Gegr. 1895.

V10c

Brautpaar wünscht ein schönes und gut erhalt. Schlafzim. sowie Küche v. Priv. zu kaufen. Entspr. Angeb. m. Preis u. W. C. 21 a. d. Geschäftsst. 1448a

Kontrollkasse

National kaufe sofort. Angebote unter Fb2ab an die Geschäftsst. d. Bl.

Ankauf

von Alteisen, Flaschen und Papier, wie auch Keller- u. Speichergerümpel soweit keine Beschlagn. vorliegt. S. Gradelski, R 6, 12. Ha12a

Gut erhalt. Kinderwagen zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preisangabe u. Beschreibung unter U. A. 60 an die Geschäftsst. 1278a

Gebrauchte

Möbel aller Art

kauft E11a
J. Bornstein, T 2, 19.

Gut erhaltener weißer

Kinder-Klappwagen

mögl. mit Dach zu kaufen gesucht. Angebote unter V. B. 95 an die Geschäftsstelle erbeten. 1571a

---

Immer noch

wohnt **Wachtel** K 4, 4 Tel. 781

Bringe leere Flaschen, Korke, Roßhaar, Papier, Möbel, Alteisen, Keller- u. Speichergerümpel, soweit beschlagnahmfrei, dem „Wachtel" hin nach K 4, 4 Kriegst Du schönes Geld dafür! — Abgabestelle K 4, 4 H129a

Kaufe gebrauchte

Möbel

sowie ganze R129a

Einrichtung

Zahle die höchsten Preise **Morgenstern, S 4, 20.** Telephon 2593.

Kaufe Möbel

Mannheim.
Fillinger, S 6, 7.
Telephon 4337. G88a

Perlen Brillanten 2c. und Pfandscheine über Juwelen kauft, tauscht streng reell **Sommer, Q 4, 1** III. Ta198a

Modern. gebr. **Schlafzimmer** eichener Bücherschrank, v. Privat zu kaufen gesucht. Angebote unter V. F. 99 an die Geschäftsst. 1381a

Kaufe versch. Möbel, einz. sowie ganz. Einricht. **H. Freinkel, S 1, 12** 1046a

Vermietungen

B 7, 1

Friedrichspark, 1 Tr., 6 sch. Zimmer u. Zubehör m. elektr. Licht auf 1. Juli eventl. früher zu verm. Näh. 2 Treppen. 1446a

E 5, 1 Ecke Fruchtmarkt 2. Obergesch. Wohn. 10 Zim., wovon 5 Aussicht auf Fruchtm., Bad, Küche, Vorratsk., entspr. Speicher u. Kellerr. auf 1. Aug. zu vermieten. Näher. Emil Hirsch, E 7, 21. Jb161

G 7, 4 2 Zimmer und Küche zu verm. Näh. 1 Tr. 1462a

J 4, 3 2. St. 3 Zimmer, Bad und K. auf 1. Juli preiswert zu vermieten. 1212a
Näh. Keilbach, H 6, 1.

M 4, 4

(Eckhaus)

Gute 6 Zimmerwohnung mit reichl. Zubehör, 1 Treppe hoch, auch für Büro geeignet sof. oder später zu verm. Ha120
Auskunft M 4, 4, Büro.

O 3, 10 2 Tr.

5 Zimmer-Wohnung zu vermieten. Einzusehen v. 11—1 Uhr. Tel. 7717. 1429a

P 2, 6 3 Tr. ger. sch. 5-Zimmerw. Mansarde, Bad, per 1. Okt. od. früher preisw. zu vm. Zu erfr. b. Klein t. H. 1467a

Beethovenstr. 7, 3 Tr.

Schöne geräumige 4 Zimmerwohnung mit Balkon, Veranda, Badezimmer, Mägdekammer usw. auf 1. Juli zu verm. 1225a

Jungbuschstrasse 3

b. Luisenring, sch., abgeschl. 3—4 Zimmer-Wohnung mit Zubehör (eventl. mit Mans.) pr. 1. Juli zu vm. Auskunft im Laden. 1426a

Max Josefstrasse

4-Zim.-Wohn., ev. m. Bad, Mans. bis 1. Juli z. verm. Näh. 8 A. 6a. part. 1456a

Rupprechtstr. 8

1 Tr., 4—5 schöne Zim. m. Mans. ev. m. 2—3 Büros u. kl. Lager, auch geir. pr. 1. Okt. zu v. 1335a
Näheres part. rechts.

4 Zimmer-Wohnung mit Bad, Küche und Zubehör, per sofort zu vermieten. J117
Näheres S 4, 23—24.

Moderne

3 u. 4 Zim.-Wohnungen

mit Fremden- u. Mädchenzimmer in nächster Nähe des Luisenparks z. Preise von Mk. 1100 u. M. 1300 per 1. Juli zu vermieten. Auskunft Collinistr. 28, parterre. Tel. 1526. J153

Mollstr. 25, Hochpt.

5 Zimmerwohnung, elektr. Licht, m. Zubeh. z. v. 227a

Schöne Wohnungen

von 5, 6, 7, 8 u. 9 Zimmer nebst Zubehör zu v. 750a
Näh. Kirchenstraße 12.

Neuostheim.

5-Zimmer-Wohnung

m. Mädchenzim., einger. Bad, Wohndiele 2c. preisw. zu verm. Näh. Architekt Heller, Tel. 849. Ja127

Leeres Mansardenzimmer sofort zu vermieten. Näheres Seckenheimerstraße 12, 1 Tr. 1424a

In Heidelberg

Ziegelhäuser-Landstr. 19 in schönster Lage, gegenüber dem Schloß, schöne Parterrewohnung von 6 Zimmer mit all. Zubehör und Garten auf 1. Juli oder später zu vermieten. Näheres N 6, 2, II. Telephon 3028. E138

Vermietungen

C 2, 24 1 Tr. fein möbl. Wohn- u. Schlafzimmer zu verm. Ma138

D 5, 6

Zwei möbl. Zimmer sofort zu verm. 1417a

L 12, 5 s. schön möbl. gr. Zim. sof. z. v. 1467a

M 3, 5 2 Tr. l. Gut möbl. Zim. ev. Wohn- u. Schlafz. m. elekt. Licht u. Bad z. verm. 1457a

M 4, 8 2. St. möbl. Zim. zu verm. 1119a

Zu vermieten:
Schön möbl. i. sich abgeschloss. 2—3 Zimmerwohnungen mit Küche, sowie Wohn- u. Schlafzim. m. 1 u. 2 Bett. u. große Auswahl Einzelzim. in allen Preisl., leer u. möbl. (auch m. Pens.) durch Vermiet.-Zentrale B 5, 8, 1 Tr. 1473a

Unterricht.

Hofmusiker übernimmt noch einige Schüler für Violine u. Klavier. Honorar mäßig. Zuschr. unt. V. X. 16 a. d. Gesch. 1425a

Dame für 1434a
Mandolin-Unterricht
gesucht. Angebote unter W. A. 19 an die Geschäftsst.

Primaner erteilt Nachhilfeunterricht. Angeb. unt. U. M. 80 a. d. Gesch. d. Bl. 1324a

Nachhilfe

und Beaufsichtigung der Schulaufgaben erteilt Lehrerin. D 7, 25 part. F11a

Handelsschule **STOCK**
P 1, 3 Tel. 1702
Größte Schule am Platze

Suche für meine Tochter (Anfängerin im Klavierspiel) preisw. Unterricht mit Gelegenheit zu Singübungen. 1342a
Gefl. Angebote m. Preisangabe unter U. S. 56 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Verschiedenes

Strebsam. Kaufmann, 23 J. alt, militärfrei, welcher mehrere Sprachen spricht, sucht mit einer geb. Dame mit festem Charakter in Verbindung zu treten zwecks späterer

Heirat.

Zuschriften mit Bild erbeten unter V. L. 4 an d. Geschäftsst. d. Bl. 1394a

Heirat.

Jg. Mann, 30 J. alt, kath., mit 5000 Mk. Erspr. wünscht in ein landwirtschaftl. Gut von 20—30 Morgen Einheirat. Witwe mit 1 Kind nicht ausgeschlossen. 1450a
Zuschriften unter W. D. 22 an die Geschäftsstelle dieses Blattes

An kleinem Mittag- und Abendtisch können zwei Herren teilnehmen. P 5, 17, 2. St. 1329a

D 7, 24

Zwei Büroräume u. zwei Magazine per sofort zu vermieten. G117
Näh. bei H. Felsendecker Kaiserring 8.

Büro

4 Zimmer parterre
Kl. Merzelstrasse 4
zu vermieten. Sa141

E 4, 17 Erdgesch. geräumiger Laden u. im 1. Obergeschoß desselben Hauses Büro zu vermieten. Näheres Emil Hirsch, E 7, 21. Jd161

F 3, 7

Laden mit 2 Zimmern u. kl. Magazin zu verm. 6965

G 6, 20

Laden od. Parterreräume z. Möbeleinstell. z. v. 1072a

Laden mit Magazin

H 1, 15, Marktplatz, z. vm. Näh. Eichbaumbrauerei. C117

Großh. Hof- und National-Theater

Mittwoch, den 6. Juni 1917
49. Vorstellung im Abonnement A
Zum ersten Male:

Die beiden Seehunde

Lustspiel in drei Akten von Carl Rößler
In Szene gesetzt von Emil Netter

Personen:

Christian der Siebzehnte, Kurfürst von Pfalzburg-Oberstadt	Franz Everth
Emanuel Johannes, sein Enkel, Erbprinz	Fritz Odemar
Prinzessin Annemarie, dessen Gattin	Grete Sandheim
Fürstin Clara, deren Tante	Lene Blankenfeld
Graf Berka, Hofmarschall	Hans Godeck
Der Hofsekretär	Wenzel Hoffmann
Hasselwander, Leibkammerdiener des Fürsten	Karl Neumann-Hoditz
Der Schloßkaplan	Reinhart Maur
Freiherr von Herlage (Landtagsabgeordneter)	Hermann Trembich
Baron Callhausen (Landtagsabgeordneter)	Adolf Jungmann
Herr Eichwald (Landtagsabgeordneter)	Louis Reisenberger
Dr. Riedl (Landtagsabgeordneter)	Julius F. Janson
Brauereibesitzer Oberauer	Robert Garrison
Buchdrucker Friese	Hugo Bulin
Marie, dessen Schwester, Stadthebamme	Elise de Lank
Käthe, seine Tochter, Lehrerin	Helene Leydenius
Dienstmann Hebdörfer	Alexander Kökert
Dessen Frau	Julie Sanden
Kirchner, Eisenbahningenieur	Fritz Alberti
Wunstedel, Gymnasialoberlehrer	Ludwig Schmitz
Boel, Posthalterstellvertreter	Fritz von der Heydt
Kaufmann Kleinzucker	Adalbert Schlettow
Landwirt Wennig	Josef Renkert
Der Polizeiobersekretär	Georg Köhler
Der Obermedizinalrat	Josef Renkert
Ein Kammerdiener	Adolf Karlinger
Ein Diener	Hans Wambach
Eine Kellnerin	Margarete Ziehl
Ein Schutzmann	Karl Zöller
Ein Arbeiter	Paul Bieda

Die Handlung spielt um 1860 in der zweiten Hauptstadt des Kurfürstentums

Nach dem 1. Akte findet eine größere Pause statt
Kassenöff. 6½ Uhr Anf. 7 Uhr Ende n. 9¼ Uhr
Mittel-Preise.

Mannheimer Künstlertheater

Tel. 1624 „APOLLO" Tel. 7144

Heute, Mittwoch, abends 7¼ Uhr, morgen, Donnerstag (Fronleichnam), abends 7¼ Uhr:

Die Kaiserin

Donnerstag Nachmittag 3½ Uhr

Die Fahrt ins Glück

Friedrichs-Park

Heute Mittwoch, 6. Juni

Nachmittag- u. Abend-Konzert

Kapelle Petermann.

Donnerstag, 7. Juni

Nachmittag- u. Abend-Konzert

Kapelle des 1. Ersatz-Batl. Grenadier-Regt. 110.

Palast-Lichtspiele

J 1, 6 Breitestrasse J 1, 6
Das bestbesuchteste Lichtspiel-Theater Mannheims.

Spielplan vom Freitag, den 1. Juni bis einschliesslich Donnerstag, den 7. Juni:

Erst-Aufführung
7ter Maria Carmi-Film

Der Fluch der Sonne

Drama in 4 Akten von Robert Reinert.

Personen:

Fernando	H. Bunzel
Maria, seine Tochter	Maria Carmi
Peter Larsen, Edgar	Einar Brunn

Außerdem:

Sie ... Sie haben was vergessen ....!

Ein Filmschwank in 3 Akten.

Im Salzkammergut.

Anfang 4 Uhr. Ende 11 Uhr.

Saalbau-Theater

N 7, 7 Teleph. 2017 — N 7, 7 Teleph. 2017

Grösstes Lichtspielhaus am Platze.

Angenehmer, kühler Aufenthalt.

Nur noch heute und morgen

Maria Orska

die berühmte Künstlerin in dem 4-Akter

Der lebende Tote

sowie das übrige reichhaltige Beiprogramm.

Ab Freitag, den 8. Juni:

Der Knute entflohen!

Hutformen

4.90 3.90 2.90 1.90

Garnierte Damenhüte

12.75 9.50 6.75 4.50

Garnierte Kinderhüte

7.75 5.75 3.75 1.75

Blumen und Kirschentuffs ..... 95 50 25 Pfg.
Blumen und Kirschenranken ..... 2.90 1.90 95 Pfg.

HIRSCHLAND

MANNHEIM AN DEN PLANKEN

Handels-Schule Schüritz

N 4, 17 Tel. 7105

Am 4. Juni beginnen neue

Handelskurse für Mädchen.

Mässiges Honorar. — Teilzahlung gestattet. — Grosse Erfolge.
Unterricht in allen kaufmännischen Fächern und Fremdsprachen.
Tages-Kurse für Damen jeden Alters.
Abendkurse für Damen und Herren. 2120a
70 Schreibmaschinen und Apparate
Anmeldungen werden täglich entgegengenommen. — Auskunft und Prospekte jederzeit kostenlos, Sonntags von 11—12 Uhr, durch **die Direktion.**

Der Fremdenverkehr nach Bayern ist nicht gesperrt.

Verpflegung nach den gesetzlichen Vorschriften gesichert.
Die Hotelierverbände Münchens und des bayerischen Hochlandes. 1330g

Wildbad

württemb. Schwarzwald 430 m ü. M.
Weltbekannter Kur- und Badeort. Königl. Bäder.
Gicht, Rheumatismus, Nervenleiden Folgen von Kriegsbeschädigungen.
Thermal-Bäder Dampf-, Kohlensäure- und andere Bäder. Radiumemanatorium. Schwed. Heilgymnastik. Kgl. Badverwaltung.
U20f

Erstklass. eingerichtetes Spezial-Damen-Institut für moderne Schönheitspflege mit Friseursalon.
D 1, 3 E. Ploch D 1, 3
Paradeplatz, 2 Treppen. U20f
Telephon 2708
Geöffnet von 8—12, 2—6, Sonntags 10½—1 Uhr.

Selbst ganz alte Schuhe können wie neu hergerichtet werden.

Eine gute und billige

Schuh-Besohlung

bieten unsere gutbewährten

Gummi-Sohlen und Absätze

für jede Jahreszeit geeignet.
Auf Wunsch werden die Stiefel bei uns innerhalb

20 Minuten

fachmännisch beschlt. U122a
Auch von jedermann leicht selbst aufzunageln.

S. Tomberg & Co., G. 2, 12

Sie sparen Geld und Aerger.

E 2, 1-3 großer Laden zu verm. (seith. Vinol.) u. Teppichgeschäft. Näheres 4. Stock. 1081a

Beste Gelegenheit für Eltern,

die ihre Söhne und Töchter gründlich und praktisch für den kaufmännischen Beruf wollen ausbilden lassen. Beginn neuer

Tages- und Abendkurse

in sämtlichen kaufmännischen Fächern sowie in fremden Sprachen: 31a

5. Juni.

— Kurze Ausbildungszeit. — Mässiges Honorar. — Beste Stellungen. —
Man verlange sofort schriftlich oder mündlich kostenlose Auskunft und Prospekte durch die Leitung der

Handels-Lehranstalt Merkur P 4, 2 Telephon 2070

Inhaber: **Dr. phil. Knoke,** staatlich geprüft für das Lehramt in den Handelswissenschaften.
Diplome der Universität Leipzig u. der Handelshochschule Leipzig.

Wanzen und Käfer Ratten und Mäuse

lässt man am besten durch die grösste u. leistungsfähigste Vertilgungsanstalt 9087
Deutsche Versicherung gegen Ungeziefer Anton Springer
Inh.: **Franz Münch,** D 5, 13, Tel. 4253
radikal vertilgen.
Reelle Garantie. Strengste Diskretion.
Versicherungen ganzer Anwesen gegen mässige Prämiensätze für die Herren Hausbesitzer besonders zu empfehlen.

SOMMER 1917

Vollständig neue Ausgabe giltig ab 1. Juni 1917.

Zu haben in allen

Buchhandlungen, Papier- und Schreibwarenhandlungen u. Zigarrengeschäften sowie bei den Zeitungsträgerinnen des General-Anzeigers, sowie beim Verlag.

Preis: 30 Pfennig.

Hauszinsbücher

in jeder beliebigen Stückzahl zu haben Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei

Erste Mannheimer Versicherung gegen Ungeziefer, gegr. 1900

Inh. **Eberhardt Meyer**

Collinistr. 10 Mannheim Telph. 2900

Beseitigt Ungeziefer jeder Art unter weitgeh. Garantie.
Spezialist in radikaler Wanzen-Ausrottung
26jährige praktische Erfahrung
Aeltestes, grösstes und leistungsfähigstes Unternehmen am Platze. 8411a
Kontrahent vieler staatlicher und städt. Behörden.

Siebenmühlental

Heidelberg, pr. Kaffee Kuchen, f. Export-Bier u. Weine, pr. Leber- und Griebenwurst. E. Hess.
Telefon 522. 840a
Bei Lula

Magenbeschwerden

Appetitlosigkeit, Magendrücken bewährt sich Th. von Eichstedt's Verdauungs-Saft „Pepsin-Wein" als vorzügliches Anregungsmittel Fl. M. 2.75
Kurfürsten-Drogerie P 4, 13/14.

Spezialarzt Weisbrod:

Harn-, Geschlechtsleiden nervöse Schwächezustände.
Mannheim, U 6, 16.
Sprechst.: 9—12 u. 3—8 Werktags, 9—1 Sonntags.

Fensterscheiben

repariert schnell, prompt und preiswert.
R 7, 32 Emil Lechner R 7, 32
Tel. 4854. Filiale Gontardstr. 3 Tel. 4854.

Elektrisch betriebene

Entstaubungs-Anlagen

stationär u. transportabel
BROWN, BOVERI & CIE. A.-G.
Abt. Installationen vorm. Stotz & Co. Elektr. G.m.b.H.
O 4, 8/9 Telefon 662, 980, 2052
Hauptniederlage der Osramlampe.

Frachtbriefe stets vorrätig in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.

Sophie Schwarz

Damenschneiderin
H 4, 16/18
empfiehlt sich den geehrten Damen im Anfertigen fein. Kostüme u. Kleider unt. Garantie für tadellosen Sitz. Die Berechnung ist billig, sodass sie nicht höh. stehen als bei Anfertig. im Hause. Auch werden Aenderungen angenommen. Z131

MARCHIVUM